



Thunlam

Nachrichten
Berichte
Hintergründe
2/2003

BHUTAN HIMALAYA



GESELLSCHAFT E.V.

Thunlam Newsletter 2/2003

Liebe Freunde Bhutans,

auch für die neueste Ausgabe unseres Newsletters habe ich wieder die Ausgaben von Kuensel aus dem letzten halben Jahr und auch den Kuenselonline-Internetdienst durchgesehen, um die Nachrichten und Themen herauszufiltern, die für Sie als Freunde des Landes von Interesse sein könnten.

Die wichtigsten Meldungen betrafen diesmal die Sitzung der Nationalversammlung mit dem Umbau der Regierung und der Neuwahl des Ministerrats. Für uns von der BHG besonders erfreulich, dass unser alter Freund, der ehemalige Genfer Botschafter und spätere Aussenminister, Jigmi T.Thinley, zum Premierminister und gleichzeitig Innenminister ernannt wurde. Auch Dasho Bap Kesang, sein Nachfolger in Genf, hat als Sekretär der Royal Civil Service Commission eine wichtige neue Position inne.

Ich habe mich auch bemüht, alle Kontakte und Aktivitäten zwischen Bhutan und Deutschland zu registrieren - bis hin zu dem vergnüglichen Auftritt der „Begnadeten Waden“ in Leipzig. Ihnen als Mitglieder oder Freunde unserer Gesellschaft wäre ich auch in Zukunft für alle Hinweise auf derartige Aktivitäten dankbar. Und natürlich behandelt diese Ausgabe von Thunlam auch den Bhutantag 2003 mit den Wahlen zum neuen Vorstand und druckt als Hintergrund den interessanten Vortrag unseres ausgeschiedenen langjährigen Präsidenten, Dr. Manfred Kulesa.

An dieser Stelle möchte ich Sie auch noch einmal auf unseren Internetauftritt unter www.Bhutan-Gesellschaft.de hinweisen, wo Sie u.a. auch Informationen über Veranstaltungen erhalten können. Seit Herr Hamed Alaei dankenswerter Weise die Website betreut, ist sie auch aktueller geworden und einige Kinderkrankheiten sind nun überwunden.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie frohe Festtage und einen guten Übergang in ein hoffentlich friedliches Neues Jahr,

*Ihr
Dieter Brauer*

Titelbild: Chorten mit Gebetsfahnen

Herausgegeben von: Bhutan Himalaya Gesellschaft e.V.

Goldregenstr.34, 45770 Marl

Tel. 02365 203393

Fax: 02365 203369

E-mail:bhg.hartmann@t-online.de

Verantwortlich für den Inhalt: Dieter Brauer

Wiehler Str. 28, 51109 Köln

Tel/Fax:0221-84 52 65

E-mail:Hdbrauer@t-online.de

Regierungsumbildung in Thimphu

Die bhutanische Regierung wurde im Juni 2003 von bisher 6 auf 10 Ministerien erweitert. Die neuen Ministerien entstanden durch Aufspaltung der bisherigen Ressorts wie z.B. des Gesundheits- und Bildungsministeriums in zwei Ministerien. Ebenso wurden aus dem Ministerium für Kommunikation das Bau- und das Informationsministerium. Die Liste der neuen Minister, die am 28. Juni in geheimer Abstimmung von der Nationalversammlung aus einer vom König vorgegebenen Kandidatenliste gewählt wurden, umfasst die folgenden Namen und Portfolios:

Lyonpo Jigmi Y. Thinley, Inneres;
Lyonpo Yeshey Zimba, Handel;
Lyonpo Sangay Ngedup, Landwirtschaft;
Lyonpo Leki Dorji, Information und Kommunikation;
Lyonpo Khandu Wangchuk, Äusseres;
Lyonpo Jigmi Singay, Gesundheit;
Lyonpo Wangdi Norbu, Finanzen;
Lyonpo Kinzang Dorji, Öffentliche Arbeiten und Wohnungsbau;
Lyonpo Ugyen Tshering, Arbeit und Bildung;
Lyonpo Thinley Gyamtsho, Erziehung.

Die Verteilung der Ressorts wurde durch den König entschieden und am 10. Juli der Nationalversammlung und den betroffenen Ministern mitgeteilt. Alle bisherigen Minister gehören auch dem neuen Kabinett an. Von diesen erhielt der frühere Aussenminister Lyonpo Jigme Y. Thinley mit 127 Stimmen die höchste Zustimmung aus der 145 Mitglieder umfassenden Nationalversammlung.

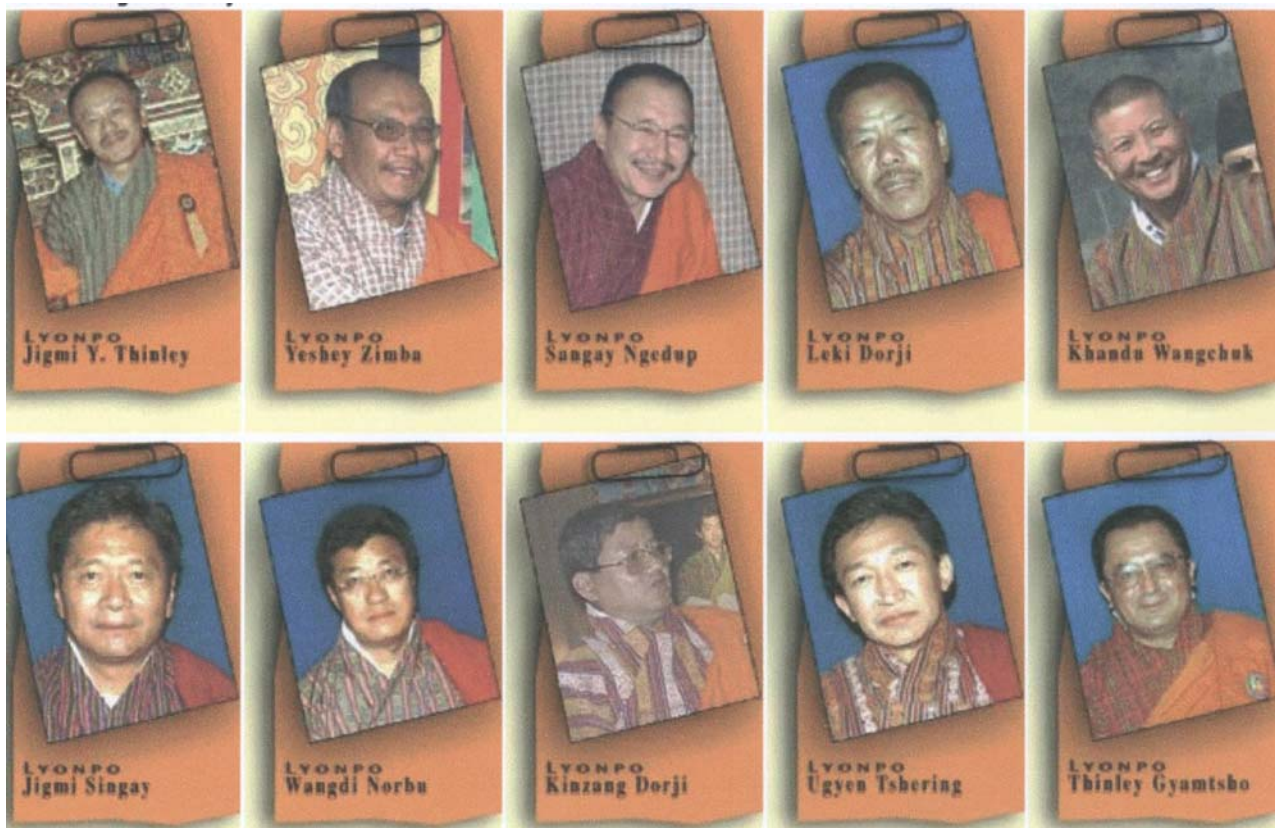
Er wurde daher in einer Sondersitzung des Kabinetts am 30. August in Anwesenheit des Königs zum neuen Premierminister ernannt. Als Innenminister ist Jigme Thinley auch für die Gespräche mit den indischen Guerrillagruppen im Süden zuständig, deren fortdauernde Anwesenheit auf bhutanischem Territorium vom König als das wichtigste Problem des Landes bezeichnet wurde.

Regierung zieht Bilanz

Zum Ende der fünfjährigen Amtsperiode der bhutanischen Regierung zog der amtierende Premierminister Lyonpo Kinzang Dorji vor der Nationalversammlung eine Bilanz der wichtigsten Ereignisse und Erfolge in dieser Zeit. Als wichtigstes Problem bezeichnete er die Präsenz von indischen Untergrundkämpfern auf bhutanischen Gebiet. Falls ein letzter Versuch scheitere, die Kämpfer zu einem friedlichen Abzug zu bewegen, gäbe es keine Wahl als militärische Aktionen. Dagegen gäbe es gute Aussichten auf eine dauerhafte Lösung für die rund 100 000 Flüchtlinge aus Bhutan in den Lagern im östlichen Nepal. Die Verhandlungen zwischen beiden Ländern machten gute Fortschritte.

Innenpolitisch lägen die Prioritäten auf der sozio-ökonomischen und politischen Transformation. Dabei gehe es um die Ausarbeitung einer Verfassung und den Prozess der Dezentralisierung. Gleichzeitig müsse die Exekutive gestärkt und effizienter werden.

Was die Entwicklung des Landes angehe, habe es im ersten Jahr des 9. Fünfjahresplans wegen ausbleibender Entwicklungshilfe aus Indien Kürzungen bei kapitalintensiven Projekten gegeben. Diese Probleme seien aber inzwischen in Verhandlungen ausgeräumt und der Plan könne erfolgreich umgesetzt werden.



Kinzang Dorji nannte eine Reihe von Zahlen, die die Fortschritte im Erziehungs- und Gesundheitswesen belegen. 90 Prozent der Bevölkerung werden bereits von Basisgesundheitsdiensten erreicht. Die Lebenserwartung beträgt 66,3 Jahre, die Kindersterblichkeit ist auf 60,5 pro 1 000 zurückgegangen und das Bevölkerungswachstum von 3,1 auf 2,5 Prozent. Fast 130 000 Schüler besuchen die 408 Schulen Bhutans. Das aber schafft auch Probleme: ungefähr 50 000 Schulabgänger werden im Laufe des Fünfjahresplans auf dem Arbeitsmarkt drängen. Aus diesem Grund habe man das neue Ministerium für Arbeit und Menschliche Ressourcen geschaffen. (Kuensel 5.7.2003)

Kriegsgefahr für Bhutan

Die Sicherheitslage in den südlichen Distrikten entlang der Grenze zu Indien war ein beherrschendes Thema der 81 Sitzung der Nationalversammlung, die nach sechswöchigen Verhandlungen im August zu Ende ging. In einer viertägigen Debatte hinter verschlossenen Türen im Juli, an der sich auch der König mehrmals beteiligte, wurde die neu gebildete Regierung aufgefordert, einen letzten Versuch zu unternehmen, um die Führer der United Liberation Front of Assam (ULFA) zur Schließung ihrer acht Lager mit schätzungsweise 1 560 Kämpfern auf bhutanischen Territorium zu bewegen. Andernfalls müsse Bhutan die ULFA mit militärischen Mitteln vertreiben. Auch andere Rebellengruppen auf bhutanischem Boden wie die National Democratic Front of Bodoland (NDFB) mit acht Lagern und 740 Kämpfern und die Kamtapuri Liberation Front (KLO) mit 3 Lagern und 430 Kämpfern müssten notfalls gewaltsam vertrieben werden.

Dies jedoch, so der bisherige Innenminister Lyonpo Thinley Gyamtsho, würde große Opfer von der bhutanischen Bevölkerung verlangen. 340 Dörfer in 10 Dzongkhags in Südbhutan mit mehr als 66 000 Einwohnern wären von Militäraktionen betroffen.



König Jigme Singye Wangchuk warb in der Debatte um Verständnis für die Sorgen der indischen Regierung wegen der Sezessionsbewegungen in Assam und Westbengalen, die von den Untergrundkämpfern in Bhutan unterstützt würden. Er versicherte aber auch der Nationalversammlung, dass Indien sich verpflichtet habe, nicht ohne Einvernehmen mit der bhutanischen Regierung und Nationalversammlung in Bhutan gegen die Aufständischen vorzugehen.

Mittlerweile laufen Vorbereitungen für eine militärische Lösung des Problems an. Ein Reservefonds in Höhe von Nu. 2 Milliarden wurde angelegt. Die Abgeordneten forderten die Aufstellung freiwilliger Milizen zur Unterstützung der kleinen bhutanischen Armee, die bereits mit ca. 5 000 Soldaten in den gefährdeten Gebieten stationiert ist. (Kuensel, 19.7.2003)

Dasho Bap Kesang Chef der Royal Civil Service Commission

Bhutans bisheriger Botschafter in Genf, Dasho Bap Kesang, ist von König Jigme Singye Wangchuk zum Sekretär der Royal Civil Service Commission (RCSC) ernannt worden.



Die Regierungs-unabhängige siebenköpfige Kommission spielt eine wichtige Rolle in der Administration des Landes, da sie über die Besetzung sämtlicher Posten im öffentlichen Dienst Bhutans entscheidet.

Mit der Versetzung Dasho Bap Kesangs nach Thimphu verliert die Bhutan Himalaya Gesellschaft einen vertrauten und stets hilfreichen Ansprechpartner in der Genfer Vertretung, der sich u.a. bei der Vorbereitung des EXPO-Auftritts Bhutans wie auch während der EXPO selbst häufig in Deutschland aufhielt und engen Kontakt zur BHG hielt. Bei Redaktionsschluss war über die Neubesetzung der Botschafterstelle in Genf noch nichts bekannt.

Handelsabkommen mit Bangladesch

Bhutan und Bangladesch unterzeichneten ein auf fünf Jahre befristetes Handelsabkommen, das ein aus dem Jahr 1980 stammendes Abkommen ablöst. Ziel ist eine Intensivierung und Diversifizierung des Handels zwischen beiden Ländern. Im August gab die Regierung in Dhaka bekannt, dass die Zölle auf 18 aus Bhutan eingeführte Produkte von 50 auf 15 Prozent ermäßigt werden. Die Mehrwertsteuer und andere Abgaben entfallen ganz.. Bhutan seinerseits hat Bangladesch die zollfreie Einfuhr seiner Waren angeboten.

Bangladesch ist einer der wichtigsten Handelspartner Bhutans. Exporte umfassen Äpfel, Orangen, Saatkartoffel, Pilze, Quarzit, Kalkstein und Gips sowie konservierte Früchte, während aus Bangladesch Textilien, Haushaltswaren, Seifen, Kosmetika, Autobatterien und Sportartikel eingeführt werden. Das Volumen der Exporte stagniert bei etwa Nu. 200 Millionen, während die Importe eine zunehmende Tendenz haben. (Kuensel 10./17.5./16.8.2003)

Bhutan kauft Airbus A319

Nach langwierigen Prüfungen hat sich die staatliche bhutanische Fluglinie Druk Air für den Kauf von zwei Jets vom Typ Airbus A319 entschieden. Ebenfalls interessiert an dem Auftrag war u.a. der Boeing-Konzern, dessen Flugzeuge vom Typ 737-700 jedoch gegenüber dem europäischen Anbieter unterlagen, weil sie nicht nur weniger Nutzlast tragen können, sondern auch teurer waren als der Airbus. Die neuen Flugzeuge können je nach Bestuhlung bis zu 145 Passagiere befördern, wengleich die volle Kapazität wegen der schwierigen Startbedingungen in Paro kaum ausgeschöpft werden kann. Die Reichweite beträgt bis zu 6 800 km. Gegenüber den beiden jetzt von der Druk Air geflogenen Jets vom Typ BAe 146, die verkauft werden sollen, bietet der Airbus eine fast verdoppelte Kapazität, sodass sich die Flugverbindungen nach Bhutan nach der Auslieferung zwischen Juli und Dezember 2004 wesentlich verbessern sollten. (Kuensel 14.6.2003)

UN korrigiert Bevölkerungsstatistik

Seit Jahren weichen die Angaben für die Größe der Bevölkerung in Bhutan in offiziellen Publikationen der Vereinten Nationen stark von den entsprechenden Statistiken der bhutanischen Regierung ab. So enthält beispielsweise der vom UN Bevölkerungsfonds (UNFPA) herausgegebene Weltbevölkerungsbericht 2001 eine Zahl von 2,1 Millionen, während die bhutanische Regierung die Bevölkerungsgröße mit weniger als 700 000 angibt.

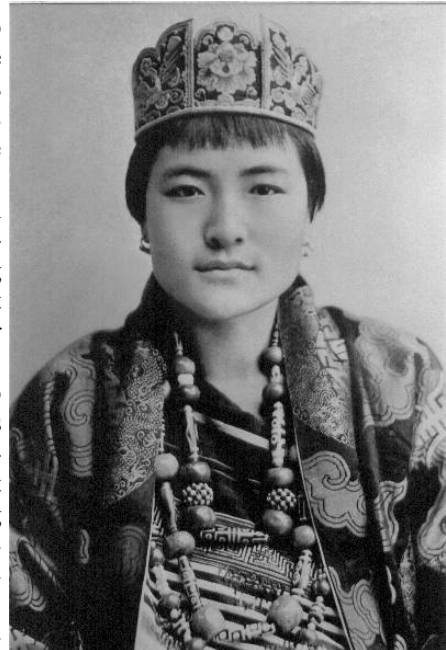
Das war früher schon einmal anders: vor 20 Jahren etwa bezifferten sowohl die Weltbank wie auch die Regierung in Thimphu die Einwohnerzahl Bhutans mit etwa einer Million. In den Statistiken der UNO wurden die damaligen Zahlen mangels eines neueren Zensus einfach fortgeschrieben und gemäß des angenommenen Bevölkerungswachstums hochgerechnet. Die bhutanische Regierung dagegen setzte ihre Schätzungen Anfang der 90er Jahre drastisch herab.

In dem jetzt veröffentlichten Datenreport der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW), dessen Quellen sowohl UN-Statistiken wie auch das US Census Bureau sowie amtliche Bekanntmachungen einzelner Länder einschließen, wird nun die Bevölkerung Bhutans mit 900 000 Einwohnern angegeben. Bis 2025 soll diese Zahl auf 1,5 Millionen und bis 2050 auf 2,1 Millionen steigen.

Diese Zahlen entsprechen im wesentlichen den Projektionen der bhutanischen Regierung. Sollten sie in Zukunft in allen UN-Berichten wie z.B. dem jährlichen Human Development Report Verwendung finden, würden sich Bhutans wirtschaftliche und soziale Indikatoren statistisch erheblich verbessern. Es ergäbe sich daraus ein zutreffenderes Bild von den Fortschritten, die das Land in den letzten Jahren in der Versorgung der Bevölkerung mit Gesundheitsdiensten und Bildungseinrichtungen gemacht hat. D.B.

Tod der königlichen Großmutter

Ashi Puntsho Choden, die Großmutter des jetzigen Königs Jigme Singye Wangchuck, starb in ihrem Alterssitz Dechencholing am 24. August 2003 im Alter von 92 Jahren. Ashi Puntsho Choden, die aus dem alten Adelsgeschlecht der Tamzhing Choeje stammte, wurde bereits mit 15 Jahren die königliche Gemahlin des zweiten Druk Gyalpo, König Jigme Wangchuck. 1928 gebar sie in Trongsa den dritten Druk Gyalpo, König Jigme Dorji Wangchuck, den Vater des heute regierenden Königs. Ashi Puntsho Choden spielte eine wichtige Rolle bei der Bewahrung der traditionellen buddhistischen Kultur in Bhutan. U.a. liess sie in Erinnerung an ihren Sohn, König Jigme Dorji Wangchuck, den National Memorial Chorten in Thimphu errichten. Der Bau zahlreicher Tempel und anderer Heiligtümer in allen Teilen des Landes gehen auf ihre Initiative zurück. Sogar in Darjeeling, und Nepal errichtete sie Tempel zur Pflege der buddhistischen Tradition.



Die Leiche der Toten wurde in Dechencholing Gonpa für die Dauer von 49 Tagen aufgebahrt, um der Bevölkerung Gelegenheit zum Abschied von der als Gayum Angay bekannten und hochverehrten Persönlichkeit zu geben. Unter den Trauergästen war auch Prof. Manfred Gerner, der der königlichen Familie als Präsident der Bhutan Himalaya Gesellschaft sein Beileid aussprach.

Kultur

Bhutan – Kein Unbekanntes Land

Bhutan gilt weithin als ein Land, das erst in den letzten Jahren in der Weltöffentlichkeit bekannt geworden ist. Dass dies nicht ganz der Wirklichkeit entspricht, zeigt der Artikel über Bhutan in Pierers Konversationslexikon, Bd. 2, 1889, auf den Dr. Manfred Kulesa aufmerksam macht. Daraus geht hervor, dass man in Europa doch schon eine ganze Menge über den fernen Himalayastaat wusste. Der folgende Eintrag findet sich auf Seite 1092 des angegebenen Werkes:

„**Bhutan** (Bhotan), unabhängiger Staat zwischen Tibet und Assam, im Himalaya, etwa 35 200 qkm, die Schätzungen der Bevölkerung schwanken zwischen 200 000 bis 1 Mill. Rauhes, von Wäldern bedecktes Gebirgsland mit Gipfeln bis zu 7 000 m Höhe, reissenden Strömen wie Manas, Tista etc., alpinem Klima, fruchtbaren Tälern. Produkte: Getreide, Nutzholz, Orangen, Nüsse etc. europäische Obstsorten, Moschus, Wolle, Seide, Goldstaub, Salz; Bergpferde, Elefanten, Hirsche, Leoparden, Wildschweine, Rhinocerosse, Moschustiere, Schafe, Büffel. Die Einwohner heissen Bhutija oder Bhutja (daher der Name Bhutan), d.h. Tibetaner, huldigen dem Lamaismus, d.h. dem tibetischen Buddhismus, und sind mongolischer Rasse, kräftig und kriegerisch, aber unreinlich, dem Trunk ergeben, räuberisch, ausschweifend. Die Vielmännerei (Polyandrie) und das buddhistische Mönchtum hindern die Zunahme der Bevölkerung. Hauptstadt ist Tassisudon, wo der Dharma Radscha und Depa Radscha, „geistliches und weltliches Oberhaupt“, residieren; tatsächlich besteht ein Willkürregiment der Lokalaristokratie, mit schamloser Unterdrückung des Volkes. Die erste englische Expedition



Der Tempel von Dechen Phodrang, Thimpu, gezeichnet etwa um das Jahr 1800, nach einem früheren Aquarell, 1728. Entnommen dem Werk: Views of Medieval Bhutan. The Diary and Drawings of Samuel Davis, 1783

gegen Bhutan fand 1772 statt. 1841 wurde Bhutan zur Abtretung des fruchtbaren Grenzdistrikts, der Assam-Duars, gezwungen. Die Insultierung des englischen Gesandten Eden 1863 veranlasste den Krieg gegen Bhutan 1864-66, der mit der endgültigen Abtretung der 18 Duars an England endete, gegen die Gewährung einer Rente an die beiden Oberhäupter von Bhutan, seitens der englischen Regierung.

Litteratur: Turner, *Account of an embassy to the court of the Teshoo Lama in Tibet* (London 1800; deutsch Weimar 1801); Rennte, *Bhotan and the story of the Doar war* (London 1866).

Weihe des Punakha Dzong

n einer glanzvollen Zeremonie in Anwesenheit der gesamten königlichen Familie wurde im Mai 2003 der wieder aufgebaute Punakha Dzong von Bhutans höchster religiöser Autorität, dem Je Khenpo, geweiht. Damit ist die Restaurierung des Dzongs abgeschlossen, die nach den schweren Schäden durch eine Flutwelle 1994

notwendig wurden. Das Gebäude, das zu den schönsten in Bhutan gehört und von fast allen Touristen besucht wird, gehört zu den bedeutendsten Denkmälern des Landes und spielt eine zentrale Rolle in Bhutans Religion, Kultur, Politik und Geschichte. Es war der Regierungssitz des Staatsgründers Shabdrung Ngawang Namgyal im 17. Jahrhundert und 1907 Schauplatz der ersten Königswahl in Bhutan. Durch wiederholte Brände sowie ein Erdbeben im Jahr 1897 war es aber auch schon vor der Flut baulich sehr sanierungsbedürftig. Die jetzt abgeschlossene Renovierung kostete insgesamt Nu. 495 Millionen, von denen Nu. 255 Millionen von der indischen Regierung gegeben wurden. Nun erstrahlt der Punakha Dzong in neuem Glanz, wenn auch mancher Besucher die Patina der Jahrhunderte vermisst, die dem ehrwürdigen Gebäude vor der Renovierung einen einmaligen Charme verlieh.

Tiger's Nest restauriert

Das berühmte Bergkloster Taktsang bei Paro – unter Touristen auch bekannt als „Tiger's Nest“ – ist nach dem verheerenden Feuer vom Mai 1998 weitgehend wieder hergestellt. Das Kloster, das von Guru Rinpoche gegründet wurde, zählt zu den wichtigsten Heiligtümern Bhutans. Die Kosten des Wiederaufbaus betragen Nu. 94 Millionen.

Bewahrung des Schriffterbes in Bhutan

In Bhutan befinden sich gegenwärtig etwa 2000 Klöster und Tempel. Jede dieser monastischen Institutionen beherbergt zahlreiche schriftliche Überlieferungen (buddhistische Texte), die z.T. extrem selten und Jahrhunderte alt sind. Sie bilden damit einen erheblichen Anteil am kulturellen Erbe dieses Landes, das eine spezielle Form des aus Tibet überlieferten Mahayana-Buddhismus als Staatsreligion angenommen hat.

Die Überlieferung kennt drei Aspekte des Buddha, denen auch Kunst- und Kulturgüter zugeordnet werden: Körper (*Ku*), Sprache (*Sung*) und Geist (*Thug*). Buddhistische Statuen, Thangkas usw. werden dabei dem Körperaspekt und die wertvollen Texte dem Sprachbereich zugeordnet. Die NCCA (National Commission for Cultural Affairs) hat sich bereits mit dem *Documentation and Preservation Survey* der Erhaltung des *Ku*-Aspekts angenommen. Für die Erhaltung der wertvollen Texte existiert bis dato jedoch noch kein einheitliches Programm zur Konservierung. Dies ist umso bedauerlicher, da immer wieder durch große Feuer, Erdbeben, Insekten usw. Teile der einzigartigen schriftlichen Überlieferung Bhutans Schaden genommen haben oder ganz zerstört wurden. Das jüngste Beispiel bietet die Zerstörung des Taktsang-Tempels in Paro, wo man im Nachhinein nicht mehr genau sagen konnte, welche Texte dort lagerten. Bei einem großen Feuer im Kloster von Punakha wurden vor ca. einem Jahrhundert ebenfalls unzählige Teile der Druckstöcke im klostereigenen Druckhaus zerstört. Diese Ereignisse demonstrieren die Wichtigkeit eines Projektes zur Registrierung und zum Erhalt dieses Teiles der Kultur Bhutans, das von dem deutschen Experten Gregor Verhufen unterstützt wird.

Bhutan's schriftliche Überlieferung geht bis in das 14. Jh. n.Chr. zurück und umfasst u.a. die kunstvolle Bearbeitung beispielsweise der Buchdeckel sowie die Verwendung wertvoller Materialien (Gold, Silber usw.) für das Schreiben selbst. Hinzu kommen u.U. die Verwendung von speziell beschichtetem schwarzen Papier, auf dem neben dem Text auch mineralische Farben für kunstvolle Illustrationen eingesetzt werden. Eingebunden wird das kostbare Buch dann in multifarbenem Seidenbrokatstoff. Sind in dem Buch z.B. die Worte des Buddha aufgezeichnet, gilt es als heilig.

Die religiösen Schriften Bhutans nennen eine Reihe von Themen, die in ihnen aufgezeichnet sind. Unter anderem sind hier die kanonische Literatur zu nennen, die Ritual-, liturgische-, esoterische-, philosophische aber auch medizinische, astronomische-, astrologische-, ikonographische-, kalligraphische- und grammatikalische Textgattungen umfasst. Weiterhin gibt es Bücher zur Logik, Geschichte, Biographien rel. Persönlichkeiten, und Pilgerführer.

In dem zunächst auf drei Jahre angelegten Projekt soll Bhutan geholfen werden, die genannten Texte systematisch digital zu erfassen, zu in einer Datenbank zu katalogisieren und auf CD/DVD zu speichern. Das Projekt soll an die Nationalbibliothek angegliedert, jedoch eine unabhängige Finanzierungs- und Personalgrundlage bekommen (vergangene Erfahrungen haben gezeigt, dass nur so eine sinnvolle Arbeit möglich ist). Die digitale Erfassung ermöglicht, dass zum Studium der Texte, diese in den meisten Fällen selbst nicht mehr konsultiert und damit geschont werden. Somit kann ein ernsthafter Beitrag zum Erhalt dieser besonderen Tradition des Drachenlandes geleistet werden.

In Bhutan ansässige relevante Institutionen benötigen sowohl wissenschaftliche als auch technische Unterstützung zur Erhaltung der Dokumente und Textsammlungen. Die Einrichtung eines Projektes, das sich der gründlichen Dokumentation und Registrierung der traditionellen Texte verschrieben hat, kann der gelehrten Gemeinschaft Bhutans, den Mönchen aber auch der Regierung ein Archiv, einschließlich computergestützter Datenbank, ihrer eigenen schriftlichen und literarischen Tradition an die Hand geben, das es zum ersten Mal erlaubt, in leicht zugänglichen Materialien zu recherchieren und diese zu ihren Zwecken zu nutzen.

Gregor Verhufen engagiert sich seit 1982 für die Tibetologie am Seminar für Sprach- und Kulturwissenschaft der Universität Bonn. Er war in den 90er Jahren wissenschaftlicher Mitarbeiter an einem Forschungsprojekt in Lhasa, Tibet, das sich mit der Erschließung und Auswertung tibetischer Texte beschäftigte. Derzeit untersucht und beschäftigt er sich erneut mit tibetischen Dokumenten, insbesondere mit den darin verwendeten Schrifttypen und Siegeln.

1986 begann er sich für die damals aufkommende Computertechnik zu interessieren und versuchte diese für sein Arbeitsgebiet zu nutzen. 1996 kulminierte dies in einer Entwicklungszusammenarbeit mit der Nationalbibliothek in Thimphu. Gregor Verhufen ist seither ein bis zwei Mal im Jahr für jeweils einen Monat in Bhutan, um das Projekt vor allem als technischer Berater in EDV-Angelegenheiten vor Ort zu begleiten.

Seit Juni 2003 gehört er dem Vorstand der Bhutan Himalaya Gesellschaft an.

Entwicklungszusammenarbeit

Weltbank lobt Bhutan

Die von der Weltbank unterstützten Vorhaben in Bhutan gehören zu den erfolgreichsten Entwicklungsprojekten in der Welt, sagte Weltbankpräsident James D. Wolfensohn am Ende seines Besuchs in Bhutan im Mai 2003. Das Land habe die richtigen Prioritäten gesetzt und befinde sich auf dem richtigen Weg. Wolfensohn begrüßte die Investitionen in Infrastruktur, Kommunikation und Bildungswesen sowie die Dezentralisierungspolitik der Regierung und zeigte sich zuversichtlich, dass diese Maßnahmen zum Erfolg führen werden.

Bis jetzt hat Bhutan Kreditzusagen von US\$ 60 Millionen erhalten, von denen 40 Millionen bereits ausgezahlt wurden. Die Weltbankprojekte konzentrieren sich auf die Bereiche Bildungs- und Gesundheitswesen sowie Straßenbau. Angesichts des immer noch großen Investitionsbedarfs in Bhutan würde die Kreditaufnahme weiter steigen, sagte Finanzminister Lyonpo Yeshey Zimba anlässlich des Besuchs. (Kuensel 10.5.2003)

Engere Beziehungen zu Australien

Am 7. Mai 2003 wurde Penelope Wensley als Australiens erste Botschafterin in Bhutan akkreditiert, nachdem am 14. September 2002 in New York formale diplomatische Beziehungen zwischen beiden Ländern aufgenommen worden waren. Aber die Zusammenarbeit begann bereits in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts mit Stipendien für bhutanische Studenten und Viehzuchtprojekten. Im Jahre 2002-2003 belief sich die australische Hilfe auf AU\$2,8 Millionen, darunter AU\$1,8 Millionen für das bilaterale Länderprogramm im Bildungswesen. Im Vordergrund steht die Vergabe von Stipendien zum Studium an australischen Universitäten. Im Augenblick befinden sich 87 Bhutaner an Hochschulen in Australien, darunter 32 mit einem Stipendium von AusAID. Australien will sich auch am Aufbau der ersten Universität in Bhutan beteiligen und sein Engagement im Umweltschutz, Landwirtschaft und Gesundheitswesen verstärken.

Penelope Wensley ist eine der erfahrensten australischen Diplomaten, die zuvor als Botschafterin bei den Vereinten Nationen in New York und Genf und als Generalkonsul in Hongkong gedient hat. (Kuensel 10.5.2003)

Zusammenarbeit mit Österreich

Tourismus und die Abwehr der Gefahren von Gletscherseebrüchen sollen Schwerpunkte der Zusammenarbeit zwischen Bhutan und Österreich werden, sagte Österreichs neue Botschafterin, Dr. Stefan-Bastl Jutta, bei der Überreichung ihres Beglaubigungsschreibens am 7. Mai 2003. Beide Länder sind in ähnlicher Weise von den Folgen der Gletscherschmelze betroffen, sodass sich gute Möglichkeiten zur Zusammenarbeit ergeben. Österreich, das an der Errichtung des Basochhu-Projektes beteiligt war, will weiter bei der Ausbildung, bei Betrieb und Wartung von Kraftwerken helfen, aber keine Was-

serkraftwerke mehr bauen. Diplomatische Beziehungen zwischen beiden Ländern bestehen seit 1989. Für die nächsten drei Jahre sind Hilfen in Höhe von €2,2 Millionen vorgesehen, vor allem ländliche Elektrifizierung, Bergökologie und die Entwicklung des Tourismus. Die Botschafterin äußerte sich sehr positiv über die Zusammenarbeit mit Bhutan, bei der die Implementierung der Projekte ganz in bhutanischer Hand liege. (Kuensel 10.5.2003)

Deutsche Bundesbank unterstützt Bhutans Zentralbank

Schon seit längerem unterstützt die Bundesbank die Royal Monetary Authority of Bhutan (RMA), die Zentralbank des Landes. Zuletzt ging es um die rechtliche Beratung für den Entwurf eines neuen Zentralbankgesetzes. Auf Einladung der bhutanischen Seite kam ein Rechtsexperte der Bundesbank im November 2002 und danach noch einmal im März 2003 zu einem jeweils einwöchigen Arbeitsbesuch nach Bhutan. In dieser Zeit wurde zusammen mit dem ständigen Bundesbank-Berater vor Ort und einer aus bhutanischen Experten bestehenden Arbeitsgruppe ein 35-seitiger Gesetzesentwurf erarbeitet, der zum Schluss mit dem Finanzminister und Obersten Richter abgestimmt wurde. Nach seiner Rückkehr hob der Mitarbeiter der Bundesbank in einem Artikel für das haus-interne Bundesbank-Magazin die hervorragende Zusammenarbeit mit den bhutanischen Fachleuten hervor. Von der freundlichen Aufnahme und Offenheit der Gesprächspartner ließe sich nur schwärmen, berichtet er. So endete der erfolgreicher Einsatz bei einem Abschiedessen aller Beteiligten in fröhlich-entspannter Stimmung.



Begrüßung des Teams durch den Gouverneur der Royal Monetary Authority. Photo: Dr. Ulrich Haug

Blindenmission hilft Bhutan

Die Christoffel-Blindenmission Deutschland (CBM) ist seit 2001 auch in Bhutan aktiv. Zusammen mit UNICEF unterstützt sie das „National Inclusive Education Programme“, im kommenden Jahr mit einem Betrag von 23.600 Euro.

Eines der Projekte ist die Förderung der Blindenschule in Khaling in Ostbhotan. Während vor kurzem noch Blinde und Sehbehinderte ausschließlich in Braille unterrichtet wurden, werden sehschwache Kinder jetzt auf

ihre speziellen Bedürfnisse hin abgestimmt gefördert und müssen nicht unbedingt Blindenschrift erlernen. Zum Lesen benötigen sie Literatur in Großdruckschrift. Zum Projekt gehört aber auch die Übersetzung von Texten aus dem Dzonghka in Braille und der Bau einer kleinen Druckerei für Braille.

Blindenschule in Khaling, Ostbhotan

Photo: CBM



Außerdem wird die Integration blinder und sehbehinderter Schüler und Schülerinnen an den Regelschulen gefördert. Die an dem Programm beteiligten Kinder erhalten auch Orientierungs- und Mobilitätstraining, damit sie sich möglichst selbstständig in ihrem Lebensumfeld bewegen lernen, sowie Schulungen in lebenspraktischen Fertigkeiten.

In Kooperation mit dem bhutanischen Erziehungsministerium soll die Schule in Khaling zum Förderzentrum für sehschwache Kinder werden. Auch im Westen des Landes soll ein Behindertenförderzentrum mit Brailleschriften-Produktion etabliert werden. Die Fortbildung von Lehrern ist ebenso Teil des Projekts.

Bisher wurden 25 Lehrer in Orientierungs- und Mobilitätstraining ausgebildet; in der Schule sind zur Zeit 14 blinde und 23 sehschwache Kinder untergebracht.

Die CBM plant, ihre Arbeit in Bhutan auszuweiten, sobald genügend Spenden dafür zur Verfügung stehen. Dann wird auch hörgeschädigten und gehörlosen Kindern Bhutans die Welt der Bildung erschlossen werden – mitten unter „normalen“ Schülerinnen und Schülern.

Mehr unter www.christoffel-blinde.de

Studium in Kanada

Kanada wird zu einem bevorzugten Studienland für junge Bhutaner. Zur Zeit studieren dort 54 Studenten, etwa die Hälfte auf eigene Kosten, der Rest mit Regierungsstipendien. Die Vertreterin des Canadian Cooperation Office in Thimphu, Nancy Strickland, führt die Attraktivität Kanadas darauf zurück, dass Informationen über kanadische Universitäten, Visabestimmungen etc. leicht zu erhalten seien. Die meisten bhutanischen Studenten befinden sich an der University of New Brunswick (UNB), die für Bhutaner die übliche Gebühr für Auslandsstudenten in Höhe von CN\$ 4 240 erlässt. Bisher haben bereits 56 Bhutaner dort ihren Abschluss gemacht. Die Beziehungen zwischen Kanada und Bhutan gehen bis in die frühen 60er Jahre zurück, als ein Kana-

dier, der legendäre Father William Mackey, eingeladen wurde, bei der Einrichtung eines weltlichen Schulsystems zu helfen. Viele Lehrer aus Kanada haben in bhutanischen Schulen gearbeitet, darunter die auch in Deutschland bekannt gewordene Buchautorin Jamie Zeppa („Mein Leben in Bhutan“, Piper-Verlag).
(Kuensel 23.8.2003)

Tourismus

Tourismus im Aufwind

Nach dem äußerst schwachen Jahr 2002 sind die Touristenzahlen in Bhutan im ersten Halbjahr 2003 trotz SARS-Krise und Irak-Krieg wieder kräftig gestiegen. Sie lagen um 22 Prozent über denen des Vorjahres. Insgesamt kamen von Januar bis Juni 2 737 ausländische Touristen, die meisten im März und April, der traditionell stärksten Saison in Bhutan. Die USA, Großbritannien, Japan und Deutschland machen 65 Prozent aller Besucher aus. Im vergangenen Jahr lagen die Deviseneinkünfte aus dem Tourismus bei rund US\$8 Millionen. Für die Zukunft plant Bhutan die Ausweitung des Tourismus auf 15 000 pro Jahr und Einnahmen von US\$20 Millionen. Ein Masterplan zur Entwicklung des Tourismus soll im nächsten Jahr vorgelegt werden. Im Augenblick sind Transport- und Unterbringungsmöglichkeiten sowie der Standard der Dienstleistungen noch auf niedrigem Niveau. Der Direktor im Department of Tourism, Lhatu Wangchuk stellt daher fest: „Wir sind nicht fair, wenn wir unseren Kunden US\$200 pro Tag in Rechnung stellen und ihnen dafür einen lausigen Service bieten.“ Dies sei einer der Gründe, warum Touristen nicht ein zweites Mal nach Bhutan kämen, sagte er. „Sie kommen im Grunde aus Neugier und wollen niemals wiederkommen.“ (Kuensel 12.7.2003)

Mountain Biking für Bhutan

In Thimphu hat sich der Bhutan Mountain Biking Club gegründet, der diesen Sport in Bhutan heimisch machen will. 16 importierte Mountain Bikes stehen zur Verfügung, und die ersten Mountain Biker können – zünftig ausgerüstet mit Helmen und engen Biker-Hosen – bereits auf Bhutans Straßen gesichtet werden. Der Club wird von einem Reisebüro gesponsert – wohl nicht zufällig, denn Mountain Biking könnte auch eine zusätzliche Attraktion für ausländische Touristen werden. Steile Pässe und Bergpisten gibt es genügend, und die atemberaubenden Schönheiten von Natur und Landschaft lassen sich vom Sattel eines Fahrrads sicherlich noch unmittelbarer erleben als durch das Fenster eines Ausflugsbuses. Die Bhutaner selbst betrachten allerdings Fahrräder vorläufig noch vornehmlich als ein Spielzeug für Kinder. Auch die hohen Kosten für ein Mountain Bike – im Durchschnitt Nu 28 000 – dürften eher abschreckend wirken.

Umwelt

Gefahr von Gletscherseen



Ein bhutanisch-österreichisches Geologenteam hat den Thorthormi als den gefährlichsten von vier größeren Gletscherseen im Lunana-Distrikt identifiziert.

Auf Grund der Klimaerwärmung schmelzen die Himalayagletscher verstärkt ab. Der 4 500 Meter über dem Meeresspiegel gelegene Thorthormi-See wächst bedrohlich an, stellten die Wissenschaftler fest. Wenn es zu einem Bruch der den See begrenzenden Moräne kommen sollte, würde das Wasser in den 50 bis 60 Meter tiefer gelegenen Raphstreng-See stürzen und auch diesen brechen lassen. Das Ergebnis wäre eine Flutwelle von 17-22 Millionen cbm³ Wasser, die das Tal des Phochhu in Richtung Punakha verwüsten würde.



Thorthormi Gletscher (oben) und Raphstreng-See.

Das Team rechnet mit einer solchen Entwicklung in 10 Jahren, wenn keine präventiven Maßnahmen ergriffen werden. Dorji Wangda, Direktor des Department of Geology and Mines (DGM) kündigte an, man werde zusammen mit internationalen Partnern für den natürlichen Abfluss des Wassers sorgen. Unterdessen wurden im Lunana-Tal sichere und gefährdete Siedlungsgebiete demarkiert. Im Falle eines Gletscherseebruchs hätten die Bewohner des Tals nur 20 Minuten Zeit, um sich in Sicherheit zu bringen, sagte Teamchef Hermann Hausler. Besonders gefährdet sind natürlich die fluss-nahen Uferterrassen, der Punakha-Dzong sei allerdings nicht in Gefahr. (Kuensel 17.5.2003)

Sport

Fußball in Bhutan

Die Bhutan Football Federation (BFF) unternimmt gegenwärtig große Mühen, um den Standard des Sports im Lande zu stärken. Bisher gibt es zwei Ligen mit jeweils 9 Clubs – die A-Division und die B-Division. 12-14 weitere Clubs sollen in einer C-Division in diesem Jahr dazu kommen. Die erste Liga wird mit Nu. 60 000, die zweite mit Nu. 25 000 und die dritte mit Nu. 15 000 jährlich gefördert. Um die Qualität der Clubs zu heben, sollen in Zukunft die 20 Nationalspieler in den einzelnen Privatclubs spielen. Transfersummen für Nationalspieler wurden auf Nu. 4 000 festgelegt. Dazu kommen noch die Gehälter für die Spieler, die höher liegen.

„Begnadete Waden“ werben für Bhutan

Echte Fußballfans begeistern sich für die Nationalmannschaften von Brasilien, Italien oder Frankreich, manche sogar für die deutschen Kicker. Aber Bhutan? In der Weltrangliste der FIFA belegt das kleine Land den 200ten Platz. Und trotz jüngster Erfolge gegen Monserat (4:0) und Guam (6:0) wird sich an dieser Aschenputtelrolle so schnell auch nicht viel ändern.

Umso überraschender, dass eine Gruppe von Werbeleuten ausgerechnet Bhutan zum „Partnerland“ ihrer Amateurfußballmannschaft machte. Und das kam so:

Seit fünfzehn Jahren wird an einem Sommerwochenende der Bauer Agency Cup ausgespielt. In diesem Jahr nahmen vom 18. bis 20. Juli 48 Fußballmannschaften mit rund 1 000 Spielern, allesamt Mitarbeiter von Werbeagenturen, in Leipzig an dem Turnier teil, das unter dem Motto stand „Wahrer Fußball statt Ware Fußball“. Begleitet wurden die Aktiven von einer großen Zahl von Fans, Cheerleadern, Helfern und Funktionären.



Das Team der Begnadeten Waden in Leipzig

Zum ersten Mal sollte jedes Team ein Land wählen, das man dann auf dem Platz des VfB Leipzig vorstellte. Eine Hamburger Mannschaft mit dem selbst-ironischen Namen „Begnadete Waden“ hatte sich für Bhutan entschieden und schon vor dem Turnier den Kontakt zur Bhutan Himalaya Gesellschaft und zu dem Honorarkonsul Bhutans, Dr. Manfred Kulesa, gesucht. Mit dessen Unterstützung wurde aus dem Auftritt der „Waden“ eine

gelungene Public Relations-Aktion: das kleine Zelt der Truppe war mit Wimpeln und den Landesfarben Bhutans geschmückt, auch der Fußballdrachen fehlte nicht, und als einziger diplomatischer Vertreter konnte Dr. Kulesa bei der Eröffnungsfeier vor Tausenden von Zuhörern auf dem Leipziger Markt sogar in einer kleinen Ansprache das Königreich Bhutan und die BHG vorstellen.



Fans der Begnadeten Waden, darunter auch Dr. Manfred Kulesa mit seiner Frau Margareta Kulesa.

Photos: Waden

Nach dem Motto „Von Bhutan lernen heißt siegen lernen“ schlugen sich dann die „Begnadeten Waden“ beachtlich und wären sogar fast Gruppenerste geworden. Durch die Zusammenarbeit mit Dr. Kulesa und ihren erfolgreichen Auftritt in Leipzig sind die „Waden“ inzwischen so an Bhutan interessiert, dass sie für das Jahr 2004 eine Reise dorthin planen, wo sie natürlich erneut ihre Wadenkraft unter Beweis stellen möchten. Dr. Kulesa wiederum war von dem sympathischen Auftritt der Hamburger so beeindruckt, dass er ihnen folgenden Limerick widmete:

Begnadete Waden

*„Die Frage beschäftigt uns grade:
Wie kommt zu der Wade die Gnade?
Statt von Zucht und Vererbung
Stammt sie nur von der Werbung,
die Gnade der Wade? Schade*



Trotz brütender Hitze hält „Waden“-Fan Dr. Manfred Kulesa die bhutanische Fahne hoch und feuert seine Mannschaft an.

Medien

Erster Spielfilm aus Bhutan

Der erste professionelle Spielfilm, *Travellers and Magicians* (Reisende und Magier), der in Bhutan gedreht wurde, hatte am 2. und 3. August 2003 in Thimphu seine Premiere (s. auch Thunlam 1/2003, S. 8-9). Produziert von dem international bekannten Regisseur und tibetischen Lama, Dzongsar Jamyang Khyentse Rinpoche, arbeitet der Film mit bhutanischen Amateurschauspielern und vor dem Hintergrund von Bhutans faszinierender Landschaft und Kultur. Er zielt aber nicht nur auf Zuschauer in Bhutan, sondern soll auch ein internationales Publikum erreichen. Er wurde daher auch auf den Film-Festivals in Venedig und Toronto gezeigt und wird von Verleihfirmen in Italien, Frankreich, Israel, Thailand und Singapur vertrieben. (Kuenselonline 9.8.2003)

Reisen nach Bhutan

Gerd Kleinewefers, Das Kleinod im Himalaya – Reisen nach Bhutan. Erschienen im Selbstverlag 2003, 219 S., davon 112 Farbseiten, in Leinen gebunden, Preis €75.- (es sind nur noch wenige Exemplare verfügbar)

Dieser Band ist der sechste in einer Reihe von sehr persönlichen Reisebüchern, die der Autor für sich selbst und seine Freunde geschrieben hat. Das Buch beruht auf den Eindrücken und Erlebnissen von zwei Reisen nach Bhutan in den Jahren 2001 und 2002. Wie der Autor selber in der Einleitung betont, maß er sich nicht an, ein grundlegendes Werk über das ferne Königreich mit seiner komplexen Kultur, Religion und Geschichte vorzulegen. So schleichen sich hier und da Fehler ein, so etwa, wenn er von dem traditionell freien Bauerntum in Bhutan spricht, das es jedoch erst seit der Abschaffung der Leibeigenschaft 1956 gibt.

Was das Buch dennoch lesenswert macht, sind die vielen unmittelbaren Beobachtungen des Alltagslebens in Bhutan und die präzisen Schilderungen der einzelnen Stationen seiner Reisen. Angeregt durch Bhutans Auftritt bei der EXPO 2000, besuchte Kleinewefers 2001 zunächst in einer Gruppe, im Jahr danach noch einmal als Einzelreisender Bhutan. Dabei gelang es ihm, anders als den meisten anderen Touristen, direkte Kontakte zu den Menschen in Bhutan herzustellen, in ihre Familien eingeladen zu werden und so einen Blick hinter den Vorhang zu tun, der gewöhnlich zwischen der touristischen Wahrnehmung und dem wirklichen Leben liegt. Sympathisch seine Bereitschaft, sich auf diese Begegnungen einzulassen und mancherlei Beschwernis auf sich zu nehmen.

Von besonderem Interesse für potentielle Trekking-Touristen ist Kleinewefers Beschreibung des Jomolhari-Treks, einer neuntägigen Tour von Paro nach Thimphu, die ihn über eine Strecke von 137 km und über mehrere Pässe von fast 5 000m Höhe führte. Schwierigkeiten und Schönheiten dieser anspruchsvollen Bergwanderung sind in einem detaillierten Tagebuch geschildert und wecken sicherlich bei vielen Lesern die Lust darauf, es auch ein-

mal mit Trekking in Bhutan zu versuchen. Zugleich ist die realistische Beschreibung der physischen Anforderungen einer solchen Tour Warnung für alle, die sich unvorbereitet in derartige Hochgebirgsabenteuer stürzen wollen.

Ergänzt wird Kleinewefers Text durch viele schöne Photos auf insgesamt 112 Farbseiten. Besonders die Bilder vom Jomolhari-Trek liefern interessante und anschauliche Illustrationen. Trotz des hohen Preises – gerechtfertigt durch die kleine Auflage – lohnt sich für den Sammler von Bhutan-Literatur die Anschaffung dieses liebevoll gemachten Bandes. D.B.

Meditationen zu Bildern aus dem Himalaya

Bernd Bußmann, Wilfried Leusing, *Du spannst den Himmel aus wie ein Zelt...* Eine Bilderreise durch Bhutan und Nepal und meditatives Textbuch. Dialogverlag Münster 2001, ISBN-3-933144-44-2, Preis: im Buchhandel €14,90; Vorzugspreis für BHG-Mitglieder bei Direktbezug von Bernd Bußmann €12,90

Dies ist kein Bildband im üblichen Sinne, denn er zeigt zwar faszinierende Photos, zumeist aus Bhutan, aber die Texte dazu kommentieren nicht die Bilder, sondern sie sind bestenfalls durch sie inspiriert. So kann man die Bilder betrachten, erfährt aber in kurzen Legenden am Ende des Buches nur wenig darüber, wo sie aufgenommen wurden und was sie darstellen. Die Autoren sind sich dieser Schwierigkeit bewusst, sehen aber in der Unbestimmtheit der Bilder eine Einladung an den Betrachter und Leser, sich von ihnen ansprechen zu lassen und eigenen Gedanken nachzugehen.

Die Photos wurden von Bernd Bußmann auf zwei Reisen auf dem indischen Subkontinent aufgenommen; die Texte von Wilfried Leusing entstanden aus dem Gefühl heraus, dass die tiefe Religiosität der Menschen in den beiden Himalayastaaten und der christliche Glaube gemeinsame Grundlagen haben. Zum Ausgangspunkt der Meditationen werden freilich in dem Buch ausschließlich christliche Texte ausgewählt, sodass diese Gemeinsamkeiten nicht deutlich werden.

Das Buch spricht einen Leserkreis an, der nach spirituellen Erfahrungen sucht; als Informationsquelle über Bhutan ist der Band jedoch wenig geeignet. D.B.

Kurzangezeigt

Ulrich Dehn, Das Klatschen der einen Hand. Was fasziniert uns am Buddhismus? 141 S., LVH Hannover 1999. ISBN 3-7859-0796-6

Für alle Besucher des Bhutantags 2003 ist dieses Buch eine wichtige Ergänzung zu dem Vortrag von Prof. Dehn über Christentum und Buddhismus.

Internet

Hervorragende Informationen über Bhutan mit vielen Links und Bildern finden sich unter www.dse.de/za/lis/bhutan/htm

Aus der Arbeit der Bhutan Himalaya Gesellschaft

Bhutantag 2003

„Faszination Bhutan – so lautete das Motto des diesjährigen Bhutantags, der am 28. Juni 2003 im Gustav-Stresemann- Institut in Bonn-Bad Godesberg stattfand.



Ca. 70 Teilnehmer waren gekommen, um sich über die neuesten Entwicklungen in dem kleinen Himalayakönigreich zu informieren. Ihnen wurde ein buntes Programm geboten, das nicht nur schwergewichtige Analysen über Politik, Wirtschaft und soziale Entwicklung in Bhutan bot, sondern auch viele Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart dieses so pittoresken Landes. So zeigte ein Videofilm von Werner K. Wiedling die einzigartige Kunsthandwerktradition Bhutans, die allerdings staatlicher Förderung bedarf, wenn sie nicht von der Modernisierung überrollt werden soll. Dieter Zürcher stellte im Internationalen Jahr des Wassers den Weg des Wassers in Bhutan von den eisbedeckten Höhen des Himalaya bis in die indische Tiefebene vor, und Professor Gerner zeigte faszinierende Bilder von seiner jüngsten Umwandlung des Heiligen Berges Kailash, der zwar nicht in Bhutan, sondern in Tibet liegt, aber eine zentrale Rolle in der buddhistischen Religion der Region spielt. Dr. Ulrich Dehn hatte zuvor in einem glänzenden Referat den sich anbahnenden Dialog der beiden Weltreligionen Christentum und Buddhismus skizziert.



Botschaftsrat Chitem Tensin mit Vorstandsmitglied Gregor Verhufen. Photos: Brauer

Wie in den Vorjahren bot der Bhutantag 2003 auch wieder Gelegenheit zu persönlichen Begegnungen, vor allem unter den Teilnehmern von Reisen der Bhutan Hi-

malaya Gesellschaft nach Bhutan. Auch der direkte Kontakt zu Bhutan fehlte nicht, denn aus der Genfer Botschaft war Botschaftssekretär Chitem Tensin mit neuesten Information aus seinem Heimatland gekommen. Über den offiziellen Teil des Programms hinaus versammelte sich zum Schluss noch eine große Runde und ließ den Tag im Garten des Instituts ausklingen – mit Erinnerungen an vergangene Tage in Bhutan und Plänen für die Zukunft.

Bhutantag wählt neuen Vorstand

Die Bhutan Himalaya Gesellschaft (BHG) hat einen neuen Vorstand. Turnusgemäß wählte die Mitgliederversammlung am 28. Juni 2003 fünf Mitglieder des bisherigen Vorstands und vier neue Mitglieder in das neunköpfige Gremium, das die Geschicke der Gesellschaft in den kommenden drei Jahren lenken soll.



Der neue Vorstand der BHG (von links): Gregor Verhufen, Marion Hass, Susanne Rauscher-Schade, Prof. Manfred Gerner, Friedhelm Schade, Birgit Hartmann, Ursula Lemmer, Dieter Brauer und Martina Krüger. Im Vordergrund die drei bhutanischen „Vorstandshunde“ Chotu, Lauli-La und Silvie.

Die Wahl markiert eine Zäsur in der Geschichte der seit 1986 bestehenden BHG. Der langjährige Präsident, Dr. Manfred Kulesa, legte sein Amt aus Alters- und Gesundheitsgründen nieder, steht aber der BHG als Ehrenpräsident mit seinem Rat auch weiterhin zur Verfügung. Zu seinem Nachfolger wurde sein bisheriger Stellvertreter, Professor Manfred Gerner, gewählt. Ursula Lemmer wird Vizepräsidentin, wird aber auch weiterhin wie bisher die Veranstaltungen der BHG organisieren. Als neues Mitglied im Vorstand löst Birgit Hartmann die bisherige Geschäftsführerin Marion Hass ab, die aber weiter dem Vorstand angehört. Für den ausscheidenden Schatzmeister Gerd Brüggemann tritt Friedrich Schade in den Vorstand ein, und die Protokollführung übernimmt Susanne Rauscher-Schade von der aus dem Vorstand ausscheidenden Marlies Wils. Wiedergewählt wurden darüber hinaus die Vorstandsmitglieder Martina Krüger und Dieter Brauer. Neu im Vorstand ist schließlich Gregor Verhufen, der sich auf Grund seiner beruflichen Tätigkeit in Bhutan besonders um Kontakte im BHG Partnerland kümmern wird.

Politik zwischen Tradition und Modernisierung

von Manfred Kulesa



Dr. Manfred Kulesa bei seinem Vortrag am Bhutantag 2003.

Photo: Brauer

ten der Zusammenarbeit versprechen (Beispiel das International Centre for Integrated Mountain Development -ICIMOD - in Kathmandu).

Bhutan gehörte schon früh zu den Blockfreien und wurde im Jahre 1971 Mitglied der Vereinten Nationen. Diplomatische Beziehungen unterhält das Königreich inzwischen mit 22 Staaten, und das Netz der internationalen Verbindungen dehnt sich langsam, aber ständig aus. Derzeit unterhält Bhutan sechs Botschaften. Schwerpunkte diplomatischer Präsenz und Aktivität sind die Vertretungen in New Delhi und bei den Vereinten Nationen in New York und Genf.

Faszination

Das Besondere, das den Beobachter an der Politik des Königreichs faszinieren kann, lässt sich an drei Stichworten darstellen :

- die Nationenbildung ohne kolonialen Hintergrund;
- der Weg vom feudalen Mittelalter in die Moderne innerhalb von ein bis zwei Generationen;
- und die Orientierung an Zielen der aufgeklärten Weltinnenpolitik.

In der internationalen wissenschaftlichen Diskussion ist das Thema der Nationenbildung derzeit wieder ebenso aktuell wie zur Zeit der Entkolonialisierung in den Jahren um 1960. Der Grund dafür liegt in der Tatsache, dass die Bildung von Nationen in den von den Kolonialmächten geschaffenen Staaten vielfach nicht gelungen ist und es weithin zu Staatszerfall und gewaltsamen Konflikten gekommen ist. Dagegen hat Bhutan, vor allem dank des Erbes seiner Staatsgründer, des Shabdrung und des ersten Königs Ugyen Wangchuck, und der Aufgeschlossenheit von dessen Nachfolgern ohne koloniale Vorgaben einen eigenständigen Weg zur modernen Nation gefunden. Dieser Weg führte das Land schließlich innerhalb eines halben Jahrhunderts vom Mittelalter in die Moderne des neuen Jahrtausends. Hier wurde vieles rezipiert, was sich in Europas letzten fünf Jahrhunderten entwickelt hat .

Unter den Freunden Bhutans treffen wir manchmal auf eine gewisse Scheu vor politischen Themen und politischer Diskussion. Ich hielte es aber für falsch, wenn wir uns nicht auch mit Zeitgeschichte und Politik unseres

Partnerlandes befassen würden. Wichtig ist allerdings, dass das mit Respekt und in Freundschaft geschieht und dass wir wissen, dass unser politisches System nicht als Maßstab und Vorbild für alle Welt dienen kann und wir im Austausch noch viel von anderen lernen können.

Mit Freunden muss man zum Beispiel über Armut reden können, in Bhutan wie in Deutschland. Da stellen wir fest, dass es in Bhutan so gut wie keine Obdachlosen und keinen chronischen Hunger gibt. Aber typisch sind nach wie vor die armen Subsistenzlandwirte in abgelegenen Gebieten. Fast ein Drittel der Bhutaner gehört zu dieser Gruppe, die über wenig Ackerland, große Familien und nur mühsamen Zugang zu Strassen und Märkten verfügt. Jede dritte Gemeinde ist überhaupt nicht an das Straßennetz angeschlossen, und ein weiteres Drittel hat jedenfalls keine Verbindung zu einer der asphaltierten Fernstraßen. Deshalb kommt der Erschließung des Hinterlands neben der Verbreitung von Schulbildung und Gesundheitsdiensten im Zuge einer integrierten Landentwicklung primäre Bedeutung zu.



Reisbauern beim Dreschen auf traditionelle Weise. Subsistenzlandwirtschaft ist noch weit verbreitet. Photo: Dieter Brauer

Das Gesamtkonzept der Entwicklungspolitik wurde im Jahre 1999 in einer wegweisenden Planungsstudie formuliert. (BHUTAN 2020 - A Vision for Peace, Prosperity and Happiness) Kernziele sind die Erhaltung der Souveränität und das "Bruttosozialglück" der Bhutaner. Dazu gehört dann auch die Bewahrung der Schöpfung und die Erhaltung des kulturellen Erbes neben dem Hauptanliegen der menschlichen Entwicklung (people-centered development). Diese Politik wird von den Partnern der Entwicklungszusammenarbeit sehr geschätzt. So hat James Wolfensohn, der Präsident der Weltbank, bei seinem kürzlichen Besuch in Bonn wieder seine Begeisterung über das in Bhutan durchgeführte Programm ausgedrückt. Um so bedauerlicher erscheint es, dass die Bundesregierung ihre Zusammenarbeit mit Bhutan auslaufen lassen will.

Die Nation

Die Nationenbildung beruht auf materiellen und immateriellen Faktoren, der Gewährleistung menschlicher Sicherheit und den Mythen, der Geschichtsinterpretation und Ideologie. Der Vater der Nation Bhutan ist leicht auszumachen: Der "Shabdrung" Ngawang Namgyel, ein tibetischer Abt, der vor religiöser Verfolgung nach Bhutan floh, hat hier im 17. Jahrhundert ein Staatswesen gegründet, das auf seiner weltlichen und geistlichen Autorität aufgebaut war. Während sich die Völker Europas in einem dreißigjährigen Religionskrieg zerfleischten, baute der Shabdrung in Bhutan die Dzongs als Klöster und Trutzburgen und gleichzeitig als Zentren der Verwaltung und Rechtsprechung auf, gab dem Land eine einheitliche Ordnung und Gesetze und wusste Angriffe aus Tibet zurückzuschlagen. Nach seinem Tode wurde die Herrschaft funktional zwischen dem geistlichen (Je Khenpo) und dem weltlichen Führer (Desi) geteilt. Aber der heilige Mann lebte auch jeweils in mehreren Inkarnationen fort. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte zeigten sich dann Anzeichen von Staatszerfall, und als Träger der Macht erwiesen sich mehr und mehr die Penlops (Herzöge). 1864 kam es zum Krieg mit Britisch-Indien, und im folgenden Vertrag von Sinchula musste Bhutan einen Gebietsverlust (der sog. Duars) hinnehmen. Danach kam es zu einer dauerhaften Verständigung mit den Engländern, und bei der Younghusband-Expedition nach Tibet im Jahre 1904 spielte eine Bhutaner-Delegation unter der Führung von Ugyen Wangchuck, dem Penlop von Tongsa, eine wichtige Rolle in der Übersetzung, Vermittlung und Unterstützung in den Verhandlungen. Ugyen Wangchuck wurde drei Jahre danach von seinen Mitfürsten zum ersten König von Bhutan gewählt. Seit her herrscht die Wangchuck-Dynastie, derzeit in der vierten



Shabdrung Ngawang Namgyel, nach einem Druck von 1759. Aus: Michael Aris, Views of Medieval Bhutan, 1982

Generation. S.M. König Jigme Singye Wangchuck ist der Urenkel von Ugyen Wangchuck.

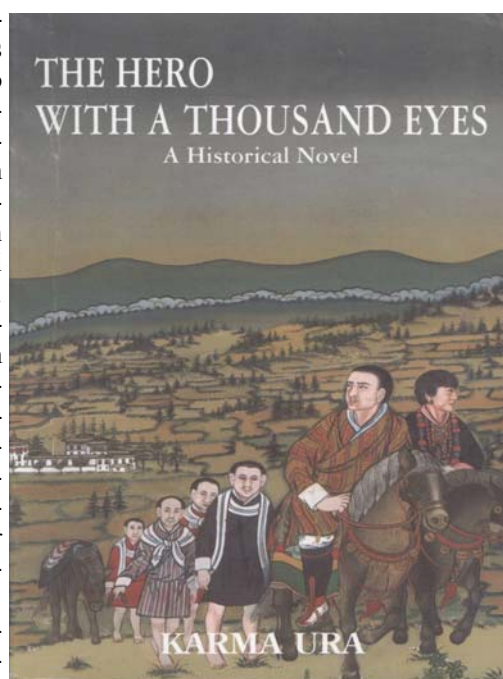
Mit der Einführung der Erbmonarchie erledigte sich eigentlich auch die politische Bedeutung der Shabdrung-Inkarnationen, die es ja noch weiter gab. Laut Presseberichten soll der letzte Shabdrung im Frühjahr 2003 in Indien gestorben sein, wo er als Geschäftsmann lebte. Vermutlich hing er keinen politischen Ambitionen nach. Das war aber nicht immer so. Jigmi Dorji, einem jungen Shabdrung aus Punakha, kam 1927 noch die Ehre zu, bei der zeremoniellen Krönung des zweiten Königs zu präsidieren. Er versuchte, seine Position politisch zu profilieren. So schickte er zum Beispiel 1931 Emissäre zu Mahatma Gandhi. Man kann vermuten, dass ihm so etwas wie eine Allianz gegen Kolonialismus und Krone vorschwebte. Diese Initiative trug wesentlich zu seinem Ende bei: er wurde im gleichen Jahr in seinem Kloster in Talo ermordet. Die Affäre hätte wohl kaum Eingang in die Geschichtsbücher gefunden, wären die jetzigen Königinnen nicht die Nichten von Shabdrung Jigmi Dorji. Königin Ashi Dorji Wangmo Wangchuck hat mit ihrer ausführlichen Darstellung des Vorgangs in der schönen Biografie ihres Vaters ein Stück Vergangenheitsbewältigung geleistet (*Of Rainbows and Clouds*, 1999).

Ausgangspunkt Mittelalter

Wer sich über die Situation im frühen und mittleren 20. Jahrhundert informieren will, sollte zunächst in Michel Peissel's Reisebericht und Karma Ura's historischem Roman "The Hero with a Thousand Eyes" (1995) nachlesen, wo die Wangchuck-Könige mit ihrer Politik der Öffnung und Modernisierung ansetzten und was schließlich in der dritten und vierten Generation allmählich zu dem Versuch hinführte, Monarchie und Demokratie in einer Verfassungsstruktur zu vereinen. Im allgemeinen werden heute die Könige Jigmi Dorje Wangchuck und Jigmi Singye Wangchuck als die Väter des modernen Bhutan gesehen. Aber die Politik der Reformen lässt sich bis auf den ersten Monarchen zurückverfolgen. Dabei wurde er tatkräftig von seinem "alter ego" Kazi Ugyen Dorji unterstützt, der nicht nur sein Agent im Ausland, sondern auch seine rechte Hand in der Verwaltung des Landes war. Aus dieser einmaligen Vertrauensstellung entstand eine Art von Hausmeierschaft. Der letzte Chefminister (Lyonchen) der Dorjis fiel 1964 einem Attentat zum Opfer, und erst 1998 und mit betont kurzer Amtszeit wurde wieder ein Premierminister in Bhutan eingesetzt, diesmal mit dem Segen von König und Nationalversammlung.

Noch vor einem halben Jahrhundert gab es in Bhutan kein Papiergeld. Die Steuern und Abgaben wurden in Form von Frondiensten und Sachleistungen erhoben. Wie Karma Ura erzählt, hatte der König sein Büro so eingerichtet, dass er die Lagergebäude sehen konnte, um festzustellen, was an Getreide, Ghee usw. hinein- und herausgetragen wurde. Im Jahr 1946 verlangte der Monarch eine Aufstellung aller Leistungen in den verschiedenen Distrikten des Landes. Es stellte sich heraus, dass etwa die Hälfte der Arbeitsleistung der Bürger in vielen Varianten für geistliche und weltliche Institutionen erbracht wurde. Daraufhin kam es zu einer schrittweisen Steuerreform bis zum Jahr 1968, als die vergleichsweise niedrig angesetzte Geldsteuer (cash tax) eingeführt wurde, vergleichbar etwa mit dem Reichspfennig von 1495 bei uns. Heute verfügt Bhutan über ein recht modernes Steuersystem bis hin zu der neuen Einkommensteuer (personal income tax). Im ersten Jahr nach ihrer Einführung wurden insgesamt 8600 PIT-Bescheide erstellt und 90 Millionen Ngultrum (etwa 2 Millionen EURO) allein aus dieser Steuer eingenommen.

Bis zum Ende der Fünfziger Jahre blieb Bhutan weitgehend isoliert. Vor einem halben Jahrhundert gab es keine Straßen, keine Krankenhäuser und so gut wie keine Schulen. Im Jahre 1956 verordnete der König die Sklavenbefreiung. Wie in Tibet, gab es bis dahin auch in Bhutan ein traditionelles System der Leibeigenschaft. Man kann sich deren Aufhebung so ähnlich wie unsere Bauernbefreiung im 18. und frühen 19. Jahrhundert vorstellen. Im Jahre 1960 betrug die Lebenserwartung 38 Jahre. Bis heute hat sich diese Zahl nahezu verdoppelt. Es gibt nun 26 Krankenhäuser und über 600 Kliniken und Gesundheitsstationen. Wurden 1960 nur 440 Schüler in 11 Schulen gezählt, sind es heute über 100.000 in mehr als 300 Schulen. Die jetzige Führungselite der Jahrgänge um 1950 hat ihre Schulbildung in den Missionsschulen und Colleges Indiens erhalten und daraus viel erfahren und gelernt. So ist es kein Zufall, dass die Beratung beim Aufbau des Schulwesens ganz wesentlich durch kanadische Jesuiten aus Indien erfolgte und gute persönliche Verbindungen zwischen den Eliten der Region existieren. Man kennt sich aus gemeinsamer Studienzeit.



Dezentralisierung

1953 wurden 36 Abgeordnete in die erste Nationalversammlung berufen. 1965 folgte ein Staatsrat (Royal Advisory Council) und 1968 ein vom König ernannter Ministerrat. Dreissig Jahre später wurden die Minister auf Vorschlag des Königs erstmalig vom Parlament gewählt. In jährlichem Turnus amtierte jeweils einer von ihnen als Premierminister. Die sechs Minister des Kabinetts von 1998 wurden im Jahre 2003 durch ein Vertrauensvotum im Amt bestätigt. Gleichzeitig wurde die Zahl der Ministerien auf zehn erweitert. Aus sieben Kandidaten wählte die Nationalversammlung vier neue Minister. Damit wurde zum ersten Mal auf dieser Ebene eine politische Wahl mit Gewinnern und Verlierern durchgeführt. Die Ressorts umfassen Inneres und Kultur, Äusseres, Finanzen, Landwirtschaft, Erziehung, Gesundheit, Arbeit, Information, Bau und Siedlung und Handel und Industrie.

Bhutan gliedert sich in 20 Distrikte (Regierungsbezirke) und zwei Stadtbezirke (Thimphu und Phuntsholing). Zu den Distrikten gehören 201 Gemeinden (geogs) mit durchschnittlich 3000 Personen. Seit 1981 wird eine aktive Politik der Dezentralisierung im Sinn des Subsidiaritätsprinzips verfolgt. Ein gewählter Rat (DYT) ist danach für die Entscheidungen auf Distriktsebene zuständig. Seit 1991 gilt das gleiche für den Gemeinderat (GYT) von sieben bis zehn Mitgliedern. Vom Jahre 2002 an werden die Räte in geheimer Wahl von allen Bürgern gewählt, und seit diesem Jahr wird der Vorsitz nicht mehr vom Gouverneur oder einem Beamten, sondern von gewählten Vorsitzenden wahrgenommen. Die Bürger sollen an Entscheidungen, die sie primär betreffen, unmittelbar beteiligt sein. So hat man den derzeitigen Neunten Fünfjahresplan erstmalig von den Vorschlägen auf geog-Ebene her entwickelt und aufgebaut.

In diesem Jahr wurde auch der Entwurf einer Verfassung erarbeitet. Die damit betraute Kommission hat ein weitgreifendes Konzept vorgelegt. Zu seinen Grundprinzipien gehören Gewaltenteilung, religiöser Pluralismus, lokale Selbstverwaltung und Dezentralisierung, Zulassung politischer Parteien und Neutralität des Beamten­tums. Nach Meinung einflussreicher Persönlichkeiten war der Entwurf in diesem Jahr allerdings noch nicht beschlussreif und bedarf weiterer Diskussion. Vermutlich wird die Nationalversammlung sich damit im nächsten Jahr befassen, und Bhutan wird dann ab Mitte 2004 zum ersten Mal eine Verfassung haben. Ob das Königreich damit schon zu einer konstitutionellen Monarchie wird, bleibt der wissenschaftlichen Analyse vorbehalten. Jedenfalls wird die Verfassung nicht wie in anderen Ländern gegen den absoluten Monarchen, sondern auf seinen ausdrücklichen Wunsch und mit seiner vollen Unterstützung geschaffen.

Herausforderungen der Moderne

Die Öffnung und Modernisierung bringt verständlicherweise auch Probleme und Herausforderungen mit sich. Die modernen Medien vermitteln nicht nur Information und Bildung, sondern tragen nach der Meinung in- und ausländischer Beobachter auch zum Sittenverfall bei und führen zu neuen Formen der Kriminalität. Angesichts des Fortschritts in der Schulbildung und einer fortschreitenden Urbanisierung ist die Schaffung neuer und attraktiver Arbeitsplätze dringend notwendig. Vierzig Prozent der Bhutaner sind Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren. Ihnen muss eine Zukunftsperspektive geboten werden, - auch deshalb eine schwierige Aufgabe, weil eine aktive Konkurrenz mit den indischen Nachbarn nur in wenigen Bereichen aussichtsreich erscheint.

Hinzu kommen die konkreten Fragen von Bedeutung für die nationale Sicherheit und Souveränität. Das betrifft sowohl das Flüchtlingsproblem als auch die Anwesenheit indischer Rebellen auf Bhutaner Territorium.

Seit einem Jahrzehnt leben rund 100.000 Menschen in den Flüchtlingslagern von Jhapa, Nepal. Alle wohlmeinenden Freunde beider Königreiche sind darin einig, dass dieses unglückliche Ergebnis eines tragischen Konfliktes so bald wie möglich beseitigt werden sollte. Die beiden Regierungen hatten sich schon 1994 auf vier Kategorien für die Einstufung der Flüchtlinge geeinigt. Ihre gemeinsame Kommission hat jetzt das Ergebnis der Interviews



König Jigmi Singye Wangchuck ist die treibende Kraft hinter dem Reformprozess in Bhutan.

in einem Lager mit 12.000 Einwohnern vorgelegt. Danach sind dort 300 Personen als Vertriebene anerkannt (und können nach Bhutan zurückkehren), 8600 gelten als Ausgewanderte (und können Anträge auf Wiedereinbürgerung stellen oder Bürger Nepals werden), 3000 werden nicht als Bhutaner anerkannt und 270 werden strafrechtliche Vergehen vorgeworfen (und könnten sich gegebenenfalls den Gerichten stellen, um die Vorwürfe zu klären.) Soweit es zu einer Repatriierung kommt, wird internationale Hilfestellung erforderlich sein. Der ganze Vorgang sollte nun mit möglichst geringer weiterer Verzögerung durchgeführt werden. Es bedarf dazu eines großen Maßes an politischer Reife und Versöhnungsbereitschaft. Die Freunde Bhutans sollen sich nicht einmischen, aber den Prozess mit Sympathie und Verständnis begleiten.

Noch schwieriger scheint derzeit die Lösung des Problems, das durch die Lager indischer Rebellen in Bhutan entstanden ist. Verständlicherweise können weder Indien noch Bhutan hinnehmen, dass die militanten "Freiheitskämpfer" ihre Quartiere in den Wäldern des Königreichs einrichten, um von dort Überfälle in ihre indischen Heimatgebieten durchzuführen. Dies betrifft derzeit drei Rebellenorganisationen : Die United Liberation Front of Assam (ULFA) mit etwa 1560 Kämpfern in acht Lagern, die National Democratic Front of Bodoland (NDFB) mit etwa 740 Kämpfern in acht Lagern und die Kamtapuri Liberation Organisation (KLO) aus Westbengalen mit etwa 430 Kämpfern in drei Lagern. Verhandlungen, die die Regierung in den letzten Jahren mit den Führern dieser Organisationen geführt hat, erwiesen sich am Ende als nur wenig erfolgreich. Weder eine direkte militärische Konfrontation noch der Einmarsch der indischen Armee stellen sich als glückliche alternative Optionen dar. Noch einmal soll jetzt versucht werden, in Gesprächen eine friedliche Lösung zu finden, um insbesondere die ULFA dazu zu bewegen, ihr Hauptquartier aus Bhutan abzuziehen.

Veränderungen im Lebensstil

Tradition und Moderne stehen in Bhutan sehr dicht beieinander. Neben Holzwand und Schindeldach tritt Beton und Wellblech in Erscheinung, neben Disko und Jeans die Betonung des Diglam Namzha, des Drukpa-Verhaltenskodex als Ausdruck kultureller Identität und die Pflege der althergebrachten Kunsthandwerke. Aus Bhutan hört man gelegentlich das von grünen Besuchern inspirierte Motto : "Wir erhalten, was Ihr zerstört." Im Blick auf Forsten, Naturreservate und Umweltpolitik lässt sich das durchaus vertreten. Auch in Bhutan kann allerdings nicht alles gelingen, was in guter Absicht verordnet wird. Der Abschaffung der Plastiktüte ist möglicherweise doch nur bescheidener Erfolg zu verzeichnen. Wenn das bei dem Rauchverbot besser gelingen sollte, wäre das schon sehr beachtlich. Große Fortschritte sind in der Kommunikation festzustellen. So kann man von jedem der über 100 Postämter Botschaften per e-mail versenden, die dann vom Empfängerpostamt ausgedruckt und zugestellt werden. Desgleichen ist der Kontakt nach außen durch das Internet enorm vereinfacht und verbreitet.



Bhutans Jugend drängt in die Schulen.

Die Bildung ist wohl immer noch der aktivste Bereich der Entwicklung. Kürzlich ist die Universität (Royal University of Bhutan) gegründet worden, zunächst einmal als Zusammenfassung der zehn bestehenden Colleges und Institute mit dem Sherubtse College in Kanglung als Leitcampus. Das betrifft 2500 Studierende, wobei 1000 weitere zur Zeit im Ausland studieren. Das Zentrum für Bhutanstudien in Thimphu gehört als wissenschaftliches Institut ebenfalls zur Universität. Dort fand im Jahr 2003 ein erster internationaler Kongress für Bhutanstudien statt, weitere Kongresse sollen folgen.

Neu ist außerdem die Wahrnehmung der Behinderten, wobei die Tendenz zur Zeit noch in Richtung auf institutionale Fürsorge in Heimen zugeht. Wir kennen aber aus anderen Ländern gute Beispiele dafür, dass blinde, taubstumme oder körperlich behinderte Kinder in das normale Schulwesen eingegliedert werden können, wenn Familie und Schule entsprechend angeleitet werden. Die Erhaltung der Familie mit ihrer selbstverständlichen Einbeziehung der jungen, alten und schwachen Mitgliedern ist ein wichtiges Gut der Tradition, das Bhutan nicht gefährden sollte. Auch dafür kann das schöne Schaubild von den vier Freunden gelten, das uns im allgemeinen an die Bremer Stadtmusikanten erinnert, aber bei genauem Hinschauen

und Bedenken doch viel weniger aggressives Auftreten und viel mehr harmonische gegenseitige Unterstützung darstellt. Insofern kann dieses Bild auch allgemein das Verständnis der gesellschaftlichen Voraussetzungen des angestrebten Bruttosozialglücks aller Bhutaner symbolisieren.

Dr. Manfred Kulesa ist Konsul des Königreichs Bhutan in Deutschland und Ehrenpräsident der Bhutan Himalaya Gesellschaft. Der oben stehende Text entspricht seinem Vortrag zum Bhutantag 2003 in Bonn.

Zorig Chusum

Die dreizehn traditionellen Handwerksberufe in Bhutan

Von Prof. Manfred Gerner

Dreizehn ausgeprägte Handwerksberufe bildeten über Jahrhunderte Basis und Rahmen einer hochstehenden Handwerkskultur und Handwerkskunst im Königreich Bhutan im Himalaya. Die Handwerker arbeiten in einer bis heute ungebrochenen und zeitlosen Tradition.

Mit nur 13 Gewerken wurden alle handwerklichen Arbeiten – die nicht haushandwerklich von allen Bauern, Viehzüchtern und Nomaden durchgeführt wurden, wie z.B. das Schlachten und Backen – in meist höchster Vollendung abgedeckt. Einige dieser dreizehn Handwerke sind bis heute geschätzt und weit verbreitet, in anderen gibt es nur noch einige Meister und für wieder andere, wie für die Schuhmacher, gab es 1999 nur noch einen Meister: Ap Wangdi of Paro Jangsa, den königlichen Schuhmacher, der vor allem Schuhe und Stiefel für verschiedene religiöse und weltliche Zeremonien und Rituale herstellte.

Zorig Chusum

Der Name Zorig Chusum ist wörtlich zu übersetzen: Zo heißt „Handwerk“, Rig bedeutet „Wissen“ und Chusum „Dreizehn“. Dabei war und ist Zorig Chusum weit mehr als das Wissen von dreizehn nebeneinander gestellten Gewerken. Zorig Chusum ist die Einheit dreizehn ausgewählter Handwerke mit religiösem und königlichem Patronat. Für die Bevölkerung Bhutans ist Zorig Chusum eine Art „way of life“, unterschiedliche Aspekte sozialer und kultureller Werte symbolisierend. Die Königlichen Privilegien genießen heute nur noch einige der dreizehn Handwerke, aber wie Bhutanesen selbst feststellen, ist nicht die Zahl der Handwerke wichtig, sondern der Geist der Tradition von Zorig Chusum muß verstanden, geschützt und gefördert werden.

Zu den Zorig Chusum gehören:

Shingzo	=	Zimmerarbeiten, Holzarbeiten
Dozo	=	Steinarbeiten
Parzo	=	Schnitzarbeiten
Lhazo	=	Malerei
Jinzo	=	Lehmarbeiten, Lehmskulptur
Lugzo	=	Bronzeguß, Metallguß
Shagzo	=	Holzdrechserei
Garzo	=	Metallarbeiten, Schmiedearbeiten
Truazo	=	Gold- und Silberschmiedearbeiten
Tshazo	=	Rohr- und Bambusarbeiten
Dezo	=	Papierherstellung
Tshemzo	=	Schneiderarbeiten, Schuhmacherei
Thagzo	=	Web- und Stickarbeiten

Ist an den Begriff für das Gewerk ein „P“ angehängt, so ist dies der entsprechende Meistertitel, also z.B.: Chakzo = Holzdreherei und Chakzop = Holzdrehermeister.

Die Zorig Chusum sind nicht fest organisiert. Es gibt in Bhutan keine Handwerksorganisation, keine Zulassungsbeschränkungen, keine in Regeln gekleidete Lehrzeiten oder gar Berufsschulen.

Für Beschäftigung, Markt und Aufträge ist das Können der Meister ausschlaggebend. Die Meister haben ihr Können vom Vater oder Urgroßvater erworben, haben bei anderen Meistern durch mitarbeiten gelernt und Erfahrungen in vielen Werkstätten oder auf vielen Baustellen gesammelt. Wissen, Können und Erfahrungen geben sie an die Lehrjungen und Gesellen, wiederum ausschließlich in den Werkstätten oder auf Baustellen weiter. Papiermacher, aber auch die Gold- und Silberschmiede arbeiten in Werkstätten mit mehreren Gesellen und Lehrjungen. Zimmermeister arbeiten allein oder haben als dauernde Mitarbeiter einen oder zwei Gesellen, meist ohne eine feste Werkstätte. Bei größeren Arbeiten stellen sie vor Ort weitere Gesellen und/oder Lehrjungen ein. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die meisten Baustellen über viele Jahre oder doch mindestens über viele Monate gehen. [GERNER 1999].

Wie in Europa bis in das 19. Jahrhundert arbeitet ein Teil der Handwerker Bhutans als „kramende“ Gewerke, d.h. sie kaufen Rohmaterial oder Material, verarbeiten oder veredeln es und verkaufen dann fertige Waren, sowohl auf Bestellung wie auch auf eigenes Risiko. Zu den entsprechenden Gewerken gehören Weber, Bronzegießer, Rohr- und Bambusflechter sowie Gold- und Silberschmiede.

Andere Gewerke sind reine Lohnhandwerker, wie die Zimmerer, die als Meister oder Gesellen im Tagelohn arbeiten. Im Jahre 1999 verdiente ein Zimmermeister pro Tag rund 100 NU, d.h. ca. 5,00 DM und ein Geselle etwa 70 NU, d.h. ca. 3,50 DM. Bei diesem Tagelohnsatz für einen 12-Stunden-Tag wird vom Bauherrn alles Material gestellt, aber auch drei Mahlzeiten und ausreichend Tee und Chang. Einige größere Zimmereien im Lande, wie die UDEE Enterprises, bieten aber auch bereits Zimmerarbeiten nach Einheitspreisen bzw. Pauschalangeboten an.

Von Seiten der Königlichen Regierung Bhutans zuständig, und zwar insbesondere für Qualitätsfragen der Zorig Chusum, war von 1971, der Gründung des Instituts, bis 1999 die „School of Arts and Crafts“, allgemein die Painting School genannt, in der Hauptstadt Thimphu und eine ähnliche Einrichtung ganz im Osten des Königreichs in Tashigang. Beide Einrichtungen unterstanden der Special Commission for Cultural Affairs (SCCA), heute National Commission for Cultural Affairs (NCCA). Die „School of Arts and Crafts“ ist inzwischen weiterentwickelt worden zum „National Institute for Zorig Chusum“ mit dem Hauptsitz in Thimphu und einem Institut in Tashigang. Beide sind zusammen mit dem National Technical Training Institute in Puntsholing und der Deotang Polytechnical School in der National Technical Training Assosiation (NTTA) zusammengefasst.

Heute versteht man unter den 13 Handwerken, den Zorig Chusum:

- Kalligraphie
- Malerei
- Skulptur
- Schnitzen (Holz und Schiefer)
- Metallguss
- Lederarbeiten (Religiöse Trommeln)
- Stickerei und Applikationstechniken
- Weben
- Rohr- und Bambusarbeiten
- Töpferei
- Gold- und Silberschmiede
- Schmiede
- Maurerarbeiten



Das Zorig Chusum Institut in Thimphu. Photos:Gerner

Neben Grundlagen, wie Zeichnen, Formenlehre und Ikonographie des Mahayanabuddhismus, werden in den Instituten für Zorig Chusum in Thimphu und Tashigang Malerei, Holzschnitzerei, Weben mit Schmucktechniken, wie Sticken und Lehmplastik gelehrt und gelernt.

In den letzten Jahren sind Klassen für das Reliefschneiden in Schieferplatten und die Herstellung gestickter Stiefel dazu gekommen. Metallarbeiten, Weben, Goldschmieden und Lederarbeiten - das Herstellen von Trommeln für die religiösen Zeremonien - werden ebenfalls gelehrt.

Das Interesse des Königs, der Königlichen Regierung und der Bevölkerung Bhutans an Zorig Chusum drückt sich auch darin aus, dass die bhutanische Post Ende 1995 sechs Sondermarken mit Darstellungen der Gewerke Dezo, Lhazo, Jinzo, Thagzo, Tshemzo, und Shagzo und einen Block mit der Darstellung von Shingzo herausgegeben hat. Zur Bekräftigung, dass es sich nicht um die Darstellung von „Jobs“, sondern ein Stück Lebensart und Geisteshaltung handelt, sind alle Motive von Lebensbaumsymbolen umgeben.

Schließlich hat die Königliche Regierung u.a. in Thimphu, Paro, Dhokar, Tashigang und Tongsa Handwerkszentren initiiert und einzelne Handwerker erhalten zur Eröffnung eines selbständigen Betriebs günstige Kredite und Unterstützung bzw. Beratung für das Marketing.

In jüngster Zeit, d. h. in den Jahren ab 2001, hat die Regierung ihre Bemühungen um die historischen Handwerksberufe weiter verstärkt. Dies kam besonders in der Ausstellung „Religious and Cultural Traditions of Bhutan“ zum Ausdruck, die im Herbst des Jahres 2001 in Neu Delhi und im Frühjahr des Jahres 2002 in Kalkutta in Indien mit hervorragenden Arbeiten, aber auch hervorragenden Handwerkern, die Arbeiten demonstrierten, gezeigt wurde. Weiter hat die NTTA für besonders qualitativ hergestellte Thangkas ein Qualitätssiegel entwickelt und schließlich führen auch Regierungsdekrete, wie dasjenige mit dem Hinweis auf das Tragen der traditionellen Kleidung bei offiziellen Anlässen, wieder zur Belebung des Handwerks. Nicht zuletzt ist auch die Einrichtung des Textilmuseums in Thimphu eine Referenz an einen der historischen Handwerkszweige.



Holzschnitzer im Zorig Chusum Institut

Shingzo – Zimmerarbeiten, Holzarbeiten

Holz gehört zu den umfangreichsten natürlichen Ressourcen Bhutans, 70 % der Landesfläche sind von artenreichem Wald bedeckt. Holz ist leicht, leicht zu beschaffen, leicht zu transportieren, leicht zu bearbeiten und hat dabei viele vorteilhafte Eigenschaften. So war und ist Holz in Bhutan haushandwerklich und handwerklich ein viel benutzter Stoff und Baustoff. Die Holzhandwerker Bhutans haben ein breites Aufgabenfeld. Gerade in den vergangenen Jahren, mit einem Neubauboom in traditioneller Bauweise, haben die Zimmerarbeiten an Qualität und Quantität zugenommen. Balkendecken, Fachwerkwände, Gesimse und Dachkonstruktionen, kunstvolle Erker und Galerien, aber auch neue Kragbrücken und die Reparatur von Wohnhäusern, Tempeln, Klöstern und Dzongs (Klosterburgen) gehören zur Arbeit der Zimmerleute, wobei das Können der Meister von der Kenntnis der Heiligen Schriften über die Ikonographie bis zu den techni-

schen Details hochentwickelter Holzkonstruktionen reichen muß. Ein Teil der Holzhandwerker hat sich spezialisiert, entweder innerhalb des Zimmererberufs mit dem Herstellen von Holzschindeln und deren Verlegung oder einfachen Schnitzarbeiten oder in speziellen Gewerken, wie der Holzschnitzerei oder Holzdreherei.

Ein hervorragendes Beispiel bhutanesischer Zimmererkunst war der Pavillon Bhutans auf der Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover.



EXPO-Pavillon in Hannover.

Photo: Iris Heiss

Dezo – Papiermacherei

Das Papiermachen ist ein seit vielen Generationen zwar nicht sehr häufig vertretenes, aber stark eigenständig ausgeprägtes Gewerbe. Grundstoff ist die Rinde der Daphnepflanze, bei uns besser bekannt als Seidelbast. Die Silbe „De“, eine Abkürzung und Veränderung aus dem Wort „Daphne“ stand deshalb auch für den Berufsbegriff Pate. Die abgezogenen Rindenstreifen werden

eingeweicht und dann in großen Bottichen gekocht, um die Fasern mechanisch zu trennen. In Mühlen wird dann ein Faserbrei geschlagen und schließlich aus dem stark mit Wasser verdünnten Faserbrei mit einem Sieb eine dünne Schicht herausgehoben. Das Sieb lässt man kurz abtropfen und die noch sehr sensible, dünne, wässrige Papierschicht wird auf einen Stapel gesetzt, um mittels Pressen oder Abtropfen einen Teil des Wassers abzuziehen, um dann auf senkrechten Heizplatten relativ schnell getrocknet zu werden. Die Papierformate sind mit der Siebgröße vorgegeben, Papierstärken und Strukturen hängen sowohl von der Substanz der Papiermasse als auch der Geschicklichkeit des Papiermachers mit dem Sieb zusammen.

In den letzten Jahren wurde die Kunst des Papiermachens wesentlich weiter entwickelt. So werden heute zahlreiche Papier- und Kartonsorten in verschiedenen Strukturen und Farben hergestellt sowie besonders hochwertige Papiere durch Einlegen von Blättern, Blüten und Gräsern produziert. Weiter wird das Papier auch oft schon konfektioniert, zu Umschlägen, Briefbögen und Schreibsets veredelt.

Zu der Kunst des Papiermachens gehören auch Randbereiche, wie das Bedrucken des Papiers und das Anfertigen von Masken aus Papiermaché für die Tsechufeste.



Ausbildung in Thangka-Malerei.

Lhazo –Malerei

Die Malerei hat in Bhutan eine besonders weit zurückreichende Tradition. Aus vielen Generationen sind bedeutende Maler hervorgegangen. Die bhutanesischen Malerei ist eng an die buddhistische Ikonographie geknüpft. Die ikonographischen Regeln sind in religiösen Texten und Lehrbüchern festgeschrieben. Es gehören dazu sowohl Regeln zum Gesamtaufbau, zum Inhalt von Malgegenständen, meist die Darstellung von Buddha und Heiligenfiguren einzeln oder in Ordnungen – weiter die Darstellung der sehr zahlreichen Symbole, aber auch Dimensions- und Proportionsregeln. Die Proportionsregeln basieren auf dem Handspannsystem mit der Basismaßeinheit einer Handspanne und aus Teilen bzw. dem Vielfachen der Handspanne abgeleitet u.a. Fingerbreiten, Ellen- und Armlängen. Genau festgelegt sind bei der Darstellung von Persönlichkeiten und Figuren nicht nur die Proportionen, sondern auch die Körperhaltung, Kopfneigung, Tanz- bzw. Ausfallschritte, Handhaltungen (Mudras), Fußhaltungen, Attribute, Thronträger, Lotos, Lotossitze und Aureolen. Alle Motive werden präzise, d.h. nach geometrischen Regeln mit Bleistift oder Kohle aufgetragen und dann die endgültige, meist farbige Darstellung in Kalk-, Tempera- oder Öltechnik ausgearbeitet. Die Anzahl der Motive ist so endlos wie das buddhistische Pantheon. Die Arbeiten der Maler reichen von den durchgehenden Innenfassungen von Lhakhangs, Klöstern und Dzongs mit wand- und deckenfüllenden Malereien über Rollbilder (Thangkhas), die Fassung von Skulpturen aus verschiedenen Materialien, wie Lehm, Holz und Bronze bis zu Dekorationsmalereien, wie sie vielfach auf Gesimspartien, aber auch kompletten Fassaden zu sehen sind. Herausgehobene Gegenstände sind bei den Motiven die Mandalas, magische Kreise oder Kosmogramme, „die das Heilige, die Sphäre des Nirwana, vom Profanen, von der Welt des Samsara“ trennen und

bei den Techniken die Malgründe der Thangkhas mit Grundierungen und Farbaufträgen, die beim Rollen nicht brechen.

Thagzo – Weberei

Die Quelle der ungewöhnlich hoch entwickelten Textilkunst in Bhutan ist das Weben. Die ältesten, heute noch vorhandenen Webarbeiten, z.B. für die traditionellen Gewänder Kira und Kho, stammen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die verwendeten Rohmaterialien sind insbesondere Wolle, Baumwolle und Seide.



Die geometrischen Muster aller Web-, Stick- und Applikationstechniken zeigen eigenständige signifikante bhutanische Motive, wie z.B. den stark abstrahierten Lebensbaum (Shinglo). Die Tradition des Webens hat sich besonders deutlich im Osten, in der Region um Tashigang erhalten und in einzelnen Dörfern, wie Duksum, wurden besondere Qualitäten und Spezialitäten entwickelt.

Der Beruf der Thagzop umfasst wesentlich mehr als das eigentliche Weben, so gehört auch die Vorbereitung von Garnen und das Garnfärben, d.h. die Gesamtherstellung von Webwaren in dieses Berufsbild.

Durch das neu eingerichtete Textilmuseum in Thimphu mit Hunderten von Exponaten – auch aus dem Königshaus, von den Adelsfamilien und von den Klöstern – teilweise Jahrhunderte alt, erfahren die Textilhandwerker eine besondere Hochachtung.

Traditionelle Weberin in Duksum, Ostbhotan

Truazo – Gold- und Silberschmiedearbeiten

Das Arbeitsfeld der Truazop wird auch mit Serzo und nGulzo bezeichnet.

Auch die Gold- und Silberschmiedearbeiten wurden in den vergangenen Jahrhunderten hoch entwickelt. Davon zeugen viele Beispiele, wie Schmuckstücke, Fibeln, Broschen, Ringe, Ketten, Dosen für Betelnüsse, Schnupftabakdosen und Klarinetten, aber auch die Beschläge der Eingangstüren in den Dzongs mit herausragenden Intarsienarbeiten und die Amulettkästen (gao) mit besonders kunstvollen Deckeln. Die Gold- und Silberschmiedekunst soll ursprünglich von Newarihandwerkern nach Bhutan gebracht worden sein. Dies muss jedoch sehr weit zurückliegen, da die Motive keinen Einfluss aus Nepal zeigen, sondern einen eigenständigen bhutanesischen Stil. Wie andere Berufe haben sich auch die Gold- und Silberschmiede in bestimmten Regionen oder Dörfern niedergelassen, wie z.B. im hoch in den Bergen gelegenen Dorf Dogar im Parodistrikt. Heute arbeiten die Gold- und Silberschmiede in der Hauptstadt und in größeren Basarorten einzeln oder auch in Werkstätten zusammen. Hauptsächlich kunstvolle Ausstattungsdetails und das Ritualgerät für Lhakhangs, Klöster und Dzongs, aber auch viel neuer Schmuck, in den Motiven an die alten Vorlagen anknüpfend, wird heute von den Gold- und Silberschmieden Bhutans erarbeitet.

Jinzo – Lehmplastiken

Die Kunst und Künstler Bhutans drücken sich in vielen Formen aus, wie z.B. dem Tanz und der Musik. Zur darstellenden Kunst Bhutans gehören die Architektur, Malerei und die Schaffung von Skulpturen aus Holz, Metall und Ton (Lehm). Dabei ziehen die Bhutanesen Tonskulpturen den Figuren aus anderen Materialien vor und man misst den Tonskulpturen eine wesentlich höhere religiöse Bedeutung bei. Die Kunst des Modellierens in Ton ist deshalb wieder besonders ausgeprägt. Tausende von Figuren von Handgröße bis zu vielen Metern hoch bezeugen dies. Die meist hohlen Figuren erhalten bereits im Arbeitsprozess neben den Segnungen durch hohe buddhistische Würdenträger besondere Additive, wie Erde aus vielen Regionen Bhutans und Wasser aus vielen Flüssen Bhutans, aber auch Schriftrollen und sakrale Gegenstände, die in die hohlen Figuren eingearbeitet und darin verschlossen werden. Die Handwerker und Künstler müssen ein hartes Studium und eine harte Lehre absolvieren. Nach dem Lernen der ikonographischen Grundregeln folgen zweidimensionale Arbeiten, insbesondere das Aufzeichnen der Figuren. Danach wird dann in die dritte Dimension umgesetzt, zunächst in Form sehr kleiner Skulpturen, um dann nach vielen Jahren schließlich große Tonfiguren erarbeiten zu können.

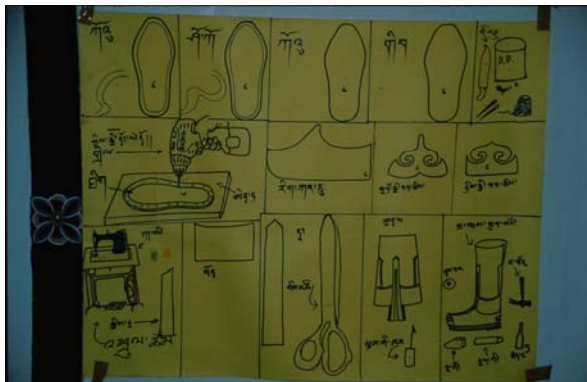
Zur Kunst des Jinzo gehört auch die Herstellung von Tonmasken für die Tschufeste wie viele weitere Ritualgeräte aus Ton und schließlich das Formen der Torma, kleiner und großer Ritualfiguren aus einer Art Buttermilch sowie die Herstellung von Tsa-tsa: Lehmplastiktafeln und Figuren aus Lehm und der Asche von Verstorbenen.

Auch die Töpfer gehören zu den Jinzops. Insbesondere Küchengeräte, Hausgeräte, Schüsseln und Töpfe wurden von ihnen hergestellt. Heute arbeitet nur noch eine Töpferei – zwei Wegstunden östlich von Punakha – in Bhutan. Diese Töpferei arbeitet im Wesentlichen nur in den kalten Monaten Januar und Februar. Es werden insbesondere tonerne Geräte für das Brennen von Obst-, Kartoffel- und Reisbränden hergestellt.

Schließlich bestand das Tagesgeschäft der Jinzop aber meist aus sehr profanen Arbeiten, wie Lehmputzen und Lehmputz und Arbeiten in Pisétechnik, d.h. der speziell in Bhutan hochentwickelten Stampflehmtechnik.

Tshemzo – Schuhmacherei, Schneiderei

Der Schuhmacherberuf ist in Bhutan seit langem ein eigenständiger Beruf, der sich aber mehr an das Schneiden anlehnt, denn an lederverarbeitende Berufe. Das Wort „Tshemzo“ heißt im eigentlichen Sinne Schneiderei. Bei feinerer Gliederung umfasst Tshemzo die Schneiderei und Stickerei, der Tschendrup ist der Schuhmacher mit dem Schwerpunkt Sticken, der Lhendrup der Applikationsschneider, der Stoffapplikationen, insbesondere die oft mehrere 100 Quadratmeter großen Thondrols fertigt. Auch der Kozo, der Sattler, der mit der Herstellung von Sätteln, Ledertaschen für Pferde, Zaumzeug, Lederseilen und Leder-gürteln beschäftigt ist, gehört unter die Großgruppe der Tshemzo. Dies hängt damit zusammen, dass die traditionellen bhutanischen Stiefel die „tshoglhams“ weitgehend aus textilen Materialien, aus Filz und starken Geweben genäht werden. Nur die Sohlen und Besatzeile waren und sind aus Leder. Das außergewöhnliche dieser Stiefel ist ihr Schmuck und Zierrat, ihre Farbigkeit, ihre geometrischen und symbolischen Muster. Zur Herstellung dieser Stiefel werden die besonderen Merkmale und Qualitäten des Handwerks, Kreativität und Individualität sowie die Ergebnisse der Arbeit von Kopf und Hand mit Herz und Verstand deutlich.



Muster für die Stiefelherstellung

Die tshoglhams mussten wetterfest sein, den harten Bedingungen von Schnee, Eis, steinigem Wegen und Flussdurchquerungen gewachsen sein und dabei noch der Schmuckfreude der Bhutaner – auch bei dem Schuhwerk – gerecht werden. Bis vor wenigen Jahrzehnten waren die traditionellen bhutanischen Stiefel allgemein das Schuhwerk der Bevölkerung, soweit überhaupt Schuhe getragen wurden. Bis vor kurzem trugen nur noch herausgehobene Schichten, wie Minister, Lyonpos und Dashos die kostbaren Stiefel. Der Tshemzo-Beruf war deshalb fast ausgestorben. Neben wenigen verstreut lebenden Meistern wirkte Ap Wangdi of Paro Jangsa als königlicher Schuhmacher. Mit dem Regierungsauftrag der „Royal Civil Service Commission“ zum „Bekleidungskodex“ für Persönlichkeiten

im öffentlichen Dienst Anfang des Jahres 2002 wurden in kurzer Zeit Hunderte von Stiefelpaaren benötigt und heute gibt es bereits wieder fünf Meister und eine große Klasse von Lehrlingen in Institut für Zorig Chusum für die Herstellung von tshoglhams.

Shazgo – Holzdrechlerei

Die Holzdrechsler haben sich aus dem sehr umfangreichen Berufsbild der allgemeinen Holzhandwerker, der Zimmerleute abgespalten. Zu den Hauptprodukten der Drechsler zählen Holzboxen mit Deckeln, Holzschalen, Ausstattungsteile und Teile für Möbel, aber auch Schalen und Ritualgeräte für die Lhakhangs und Musikinstrumente bzw. Teile für Musikinstrumente. Die Drehbank und zahlreiche unterschiedlich große und unterschiedlich geformte Drechseisen gehören zu den wichtigsten Werkzeugen der bhutanischen Drechslermeister, der Shazgo. Vier dieser Drechslermeister stehen unter Vertrag und in Diensten der königlichen Regierung.

Für die Drechslerei von Schalen und Gefäßen werden insbesondere harte Laubhölzer verwendet. Auch die kostbaren, innen oft mit Silber ausgeschlagenen Teeschalen aus dem Holz von Wurzelstöcken wilder Rosen werden von den Drechslern gefertigt. Dabei verstehen es die Meister gut, die Eigenschaften der verschiedenen Hölzer, noch mehr aber die Maserung, Astansätze und Verfärbungen als Gestaltungsmittel einzusetzen.

Tshazo – Rohr- und Bambushandwerk

Von subtropischen Zonen bis zu alpinen Eisregionen kommen in Bhutan alle Klima- und Vegetationszonen vor. Dementsprechend reich ist die Fauna und Flora, und so findet man in Bhutan zahlreiche Rohr- und Bambusarten. Beide sind gut geeignete regenerative Materialien für Kleidung, Geräte und den Hausbau.

Wann sich spezielle Berufsgruppen für diese Werkstoffe gebildet haben, ist nicht exakt einzuschätzen – es muss lange vor der Staatsgründung durch Shabdrung Ngawang Namgyel gewesen sein. Die Produkte der Tshazo, der noch zahlreichen Rohr- und Bambushandwerker werden auch heute noch überall in Bhutan gebraucht. Aus feinem aufgesplissten Rohr werden die flachen Hüte der Bevölkerung von Laya geflochten, ebenso die flachen Essschalen, wie auch kleine Körbe und Gefäße. Aus Bambus entstehen Dosen mit kunstvollen Nähten von etwa 10 cm Durchmesser bis zu 40 cm Durchmesser mit und ohne Deckel. Die Ausstakung der Fachwerkgefache wird mit Bambusgeflecht aus viergeteilten, ca. 5 cm dicken Bambusrohren hergestellt. Schließlich werden Dächer, in den südlichen Landesteilen ganze Häuser, aber auch Bodenmatten und Sitzmatten aus Bambusrohr erarbeitet. Zur Vorbereitung der Bambusrohre bedient man sich heute vielfach „moderner“ Mittel: die ca. 5 bis 8 cm starken Bambusstangen werden quer zur Fahrtrichtung auf die Straße gelegt und vom Fahrverkehr dann platt gewalzt. Die so gewonnenen Streifen aus Bambus

werden meist direkt neben der Straße zu Matten verarbeitet, aber auch zu großen Körben, weiter zu Tragekörben für Menschen und Pferde und zu luftigen Gefäßen bis zu Transportbehältern für Schweine. Aus Bambus werden schließlich auch die Bogen und aus Rohr oder Bambus die Pfeile zum Bogenschießen, dem bhutanischen Nationalsport, gefertigt.

Garzo – Schmiede, Metallhandwerker

Schon um 1400 wirkte der berühmteste Schmied des gesamten Himalaya, Thang-stong rGyal-po, in Bhutan. Thang-stong rGyal-pos handgeschmiedete Kettenbrücken hatten Spannweiten bis zu über 100 Metern und sind bis heute unerreicht. Die kaltgeschmiedeten Kettenglieder haben Profile von ca. 1 x 2 bis 1,5 x 3 cm und eine Länge von ca. 20 bis 40 cm. Aus 6 bis 8 Ketten wurden die Hängebrücken von Meister Thang-stong rGyal-po – der auch als Architekt, Ingenieur, Baumeister und Philosoph wirkte – gebaut. Im Osten Bhutans, Duksum, ist eine solche Brücke bis heute im Gebrauch. Auch Kettenvorhänge, geschmiedet und teilweise kunstvoll vergoldet, wie der Vorhang im Kloster Tamshing im Bumthangtal wird Thang-stong rGyal-po zugeschrieben.

Viele Geräte und Beschlagteile, die in Europa schon früh aus Metall hergestellt wurden, sind in Bhutan aus Holz oder anderen „weichen“ Materialien gearbeitet. Dennoch hatten und haben die Schmiede ein umfangreiches Betätigungsfeld. Schwerter, Messer, Sensen, Äxte, Schaufeln, Pfeile und Pfeilspitzen, Helme, Ketten, Pflugscharen und Pflugbeschläge gehören zu den Schmiedearbeiten, weiter kunstvolle, vielfach zu verriegelnde Schlösser, mit Intarsien eingelegte Türbänder und zahlreiche Beschlagteile, Zaumzeug, Hufeisen für die Pferde. Auch die Herstellung von Ritualgeräten für die Tempel und Hausaltäre gehören bis zum heutigen Tage zu den Aufgaben der Schmiede. Die Tauschierungen von Gold oder Silber in eisernen Beschlagteilen stellen Höhepunkte bhutanischer Schmiedekunst dar - ebenso wie die kunstvollen Schwerter, kostbarster Besitz oft adeliger Familien.

Dozo – Steinhandwerker, Maurer

Gegenüber Holz und Bambus spielen Steinmaterialien in Bhutan eine geringere Rolle. Zu den zur Verarbeitung zur Verfügung stehenden Steinen zählen vor allem schieferartige Platten, in kleinem Umfang Schiefer, aber auch z.B. Granite und zahlreiche Kalksteinarten.

Umfangreich werden Natursteine für das Sockelmauerwerk, mehr noch für die aufgehenden Außenwände von Klöstern, Lhakhangs und Dzongs vermauert. Die Mauerwerke reichen von Trockenmauerwerk über Bruch- und Feldsteinmauerwerk, Zyklopenmauerwerk, bis zu hammerrechten und unregelmäßigen Schichtenmauerwerksverbänden. Das Errichten der gewaltigen Außenmauern von Dzongs und Klöstern gehört dann auch zu den Hauptaufgaben der Dozop, der Maurer.

Aber auch die Pflasterungen der Höfe und Wege und die Widerlager der hölzernen Kragbrücken gehören zu den rauhern Steinarbeiten. Anspruchsvolle Steinmetzarbeiten kommen seltener vor, da die Bhutaner als Material z.B. für die großen Figuren in den Tempeln mehr den Lehm und dementsprechend Lehmskulpturen schätzen. Schiefer wird dagegen neben dem umfangreichen Schmuckwerk in Holz in einem geringen Maße zum Anfertigen von Reliefs verwendet.

Der Schiefer wird in einer kleinen Grube – etwa zwei Fahrstunden nordöstlich von Wangdu Phodrang im Tagebau gewonnen und direkt vor Ort zu rechteckigen Schieferplatten mit Größen bis zu 20/40 cm und bis zu ca. 1,5 cm Dicke verarbeitet.



Bearbeitung von Schieferplatten

Parzo – Holzschnitzerei

Der Begriff „Parzo“ umfasst alle Schnitzarbeiten, also auch z.B. das „slate carving“, das Schneiden flacher Reliefs in Schiefertafeln. Meist ist aber mit dem Begriff „Parzo“ die Holzschnitzkunst gemeint.

Das Holzschnitzen hat sich, wie z.B. auch die Holzdreherei, vom großen Berufsbild der Holzhandwerker abgespalten. Die Holzschnitzerei hat sich in Bhutan in den letzten Jahrhunderten zu höchster Blüte entwickelt. In Holz gestochen werden sowohl die Motive der Wolkenkapitelle über den Säulen in den Lhakhangs (Gebetshallen) wie in den Privathäusern, aber auch die geometrischen Muster der Gesimse und zahlreiche Ausstattungsdetails. Aus Holz geschnitzt werden aber auch z.B. die acht glückverheißenden Zeichen (Tashi Tagye):

die Doppelfische (Sernga)
 das Siegesbanner des Buddhismus (Gyeltshen)
 der Endlosknoten (Pelgibeu)
 die Lotosblume (Pema)
 das goldene Rad der Lehre (Khorlo)
 die Schatzvase (Bumpa)
 die rechtsdrehende weiße Muschel (Dunkhar)
 der kostbare Schirm (Duk).

Auch zahlreiche weitere Symbole und Altargeräte werden in Holz geschnitzt und der größere Teil der Masken für die Tsechus, die großen religiösen Tanz- und Maskenspiele in den Dzongs und Klöstern. Eine dominierende Rolle hatten die Holzschnitzer bis vor wenigen Jahren beim Buchdruck. Alle Druckstöcke für die meist religiösen Texte, alle Darstellungen für die Illustrationen, aber auch die Druckstöcke für Gebetsfahnen wurden – alle im Spiegelbild - von den Holzschnitzern gefertigt. Basis und Voraussetzung jeden guten Holzschnitzers sind die Kenntnisse der Ikonographie und das gute zweidimensionale Handzeichnen.

Lugzo – Metallgussarbeiten

Die bhutanischen Metallgießer benutzten verschiedene Metalle für ihre Gießarbeiten, insbesondere arbeiteten sie mit zahlreichen Bronzemischungen. Dabei wird die Zahl der in der Mischung vereinigten Metalle oft zum Qualitätsmerkmal für das Gesamtprodukt, wie z.B. bei sieben- oder neunmetalligen Glocken oder die Mischungen für die „singenden“ Schalen. Bereits im frühen 16. Jahrhundert wird von einer gut funktionierenden Bronze gießerei im Dzong von Punakha berichtet. Dabei arbeiten die Bronze gießer grundsätzlich mit zwei verschiedenen Gießverfahren: dem Guß mit Hilfe von Sandformen und dem Wachs ausschmelzverfahren. Neben Geräten und Kücheninstrumenten wurden vor allem Statuen, rituelle Instrumente, wie Donnerkeile (Dorje), dreischneidige Dolche (Phurbu) und Handglocken (Ghanta) hergestellt. Gerade bei letzteren zeigt sich die hohe Gießkunst am Klang. Die schönsten Glockenklänge lassen sich mit Glocken aus Bronzen, die aus sieben oder neun Metallen gemischt sind, erzielen.

Bei einigen der 13 Berufsfelder wurden Untergruppierungen mit Spezialgewerken dargestellt. Auch bei allen anderen Berufen gibt es Spezialisierungen bzw. gab es noch weitere Spezialisten. Insgesamt werden aber die Berufe mit den klassischen 13 traditionellen bhutanesischen Handwerksberufen, den Zorig Chusum umfasst.



Literaturhinweise:

- Ison, B.: Die dreizehn traditionellen Handwerke, Basel 1997.
 GERNER 1999: Gerner, M.: Das große Buch der Zimmermeister, Stuttgart 1999.
 Gerner, M.: Bhutan. Kultur und Religion im Land der Drachenkönige, 2. Aufl., Kornwestheim 1985.
 Gerner, M.: Die Kunst der Zimmerer, Stuttgart 2002.
 Gerner, M.: Architekturen im Himalaja, Stuttgart 1987.
 Gyeltshen, Tshering: A „rush“ for tshoglhams“, in: Kuensel 16.03.2003, Thimphu 2003
 Religious and Cultural Traditions of Bhutan, Hrsg.: National Museum New Delhi, New Delhi 2001
 Royal Government of Bhutan. Post, Telegraphs & Civil Wireless (ed.): Zorig Chusum The Thirteen Traditional Crafts of Bhutan
 Schicklgruber, Chr., Pommaret, F. (Hrsg.): Bhutan Festung der Götter, London 1997
 The Royal Government of the Kingdom of Bhutan (ed.): Bhutan. Himalayan Kingdom, 1979.